

“Gesandter der göttlichen Liebe“

Gertrud die Große von Helfta



Einführung

....Im Lauf der Jahre nahm Gertrud eine Kehre von den freien Künsten zu den rein geistlichen Studien; sie vertauschte Grammatik und weltliche Literatur, in die sie sich nach eigener Anschauung zu stark verloren hatte, mit der Theologie....

....Diesen Studien folgten himmlische Erleuchtungen und Erscheinungen. Am 27. Januar 1281 erschien Christus zum erstenmal der hl. Gertrudis. Das war der Wendepunkt zum außerordentlichen geheimnisvollen Leben. Es hielt an bis zum Tode. Andauernde Leiden begleiteten wie ein Schatten den Verkehr mit der Überwelt.

....Über Gertruds mystischem Leben liegt die ganze Zeit wohltuende Schlichtheit, Ruhe, Gleichmäßigkeit, Seelenstärke und Milde. Gedanken- und Willenskraft drängen bei ihr immer weiter nach Vollkommenheit. Das Gefühl der Unzulänglichkeit begleitet die strebende Seele treu, und ebenso ein stets wacher Bußeifer, der in seinem Feuer Regungen z. B. von Ungeduld und Eitelkeit ausschmilzt. Demut, Offenherzigkeit, Geduld und allumfassende Liebe treten an Gertrud leuchtend hervor....

....Jahr und Tag des Heimgangs der hl. Gertrud sind unbekannt. Wohl im einwinternden Jahr 1302 kam an ihr Schmerzenslager laut der anpassenden Festliturgie eine letzte Himmelsbotschaft. »Himmlische Geister erschienen, die vom Himmel auf die Erde niederstiegen, und sie luden Gertrudis ein, indem sie sangen: Komm, komm, Herrin, denn des Himmels Wonnen erwarten dich.....<<

....Die weithin maßgebende hl. Teresa (von Avila) war von inniger Verehrung für die heilige deutsche Jungfrau von Helfta getragen.....

....Gertrud denkt und betet nicht nur für sich; sie interessiert sich für die Gesamtkirche, für die Heimat, für die Bauersleute, die bei schlechtem Wetter ums tägliche Brot besorgt sind, kümmert sich um frierende, hungernde Vögelin usw.; sie erquickt sich an himmlischer Beschauung, findet aber daneben die ehrbaren Fastnachtsfreudenden Volkes ganz in Ordnung. Es ist eine Frömmigkeit im Geiste wahrer christlicher Freiheit und weitherziger Einfachheit.....

....Gertrud fand denn auch in besonderem Maße die Anerkennung der heiligen Kirche. Die treueste Anhänglichkeit an sie, das Leben in und mit ihr, bedeutete für Gertrud eine grundlegende Gnade, die, wie alle Gnade, die freie Menschennatur nicht zerstört und beengt, sondern erhebt und adelt.

....Der »Gesandte« ist auch ein ernstes, gründliches Trostbuch. Gertrud war oft und sehr lange schwer krank. Sie verstand aber, christlich zu leiden und andere im Leid wunderbar zu trösten.....

....Unsere Heilige sah Tiefes über Sinn und Ziel des Leidens, das nach ihren Mitteilungen zu erhabenem Tun und Können wird, wenn man es richtig erträgt. Überhaupt läßt sich bei ihr lernen, daß ein reiches Leben möglich ist, selbst wenn alle Kräfte für äußere Werke unterbunden sind: es ist das Leben der Seele in Glauben, Hoffen und Lieben.....



Erstes Buch

“.....Damals erkannte sie nämlich, daß sie durch zu gierige E rgötzung an menschlicher Weisheit sich des süßesten Geschmackes der wahren Weisheit beraubt habe. Da begann alles Äußere ihr plötzlich verächtlich zu werden, und mit Recht.....“

“.....Wie nämlich die Schrift sagt, steht jedes Wort auf die Aussage zweier oder dreier Zeugen fest; hier aber sind noch mehr Zeugen vorhanden, daß der Herr sie besonders erwählt hat, um durch sie die Geheimnisse seiner Liebe kundzutun.....“

“.....Sie besitzt die Demut wegen der Vielheit und Größe meiner Geschenke; denn je Größeres ich in ihr wirke, desto mehr versenkt sie sich in die E rkenntnis ihrer Schwäche. Sie besitzt die wahre Herzensgüte, in der sie das Heil aller zu meiner E hre begehrt. Sie besitzt die wahre T reue, da sie alle ihre Güter zu meiner Verherrlichung, zum allgemeinen Heile der Menschheit insgesamt mitteilt. Sie besitzt endlich die wahre Liebe, weil sie mich glühend von ganzem Herzen, aus ganzer Seele und mit allen Kräften und den Nächsten wie sich selbst um meinetwillen liebt.«.....“

“.>>....denn es lebt heutzutage kein Mensch auf E rden, der sowohl durch Reinheit der Absicht als auch durch Güte des Willens mir näher stünde als sie. Aus dem zweiten Blatte leuchtet hervor, daß ich jetzt zu keiner andern Seele auf E rden mit solcher Freude mich hingeneigt habe wie zu ihr. Das dritte verkündet, daß es

heutzutage keinen Menschen auf Erden gibt, der alle erteilten Gaben treuer und aufrichtiger auf meine Ehre und Verherrlichung bezieht als sie.«...»

“...»So große Freude finde ich an dieser Seele, daß ich oftmals, wenn ich von andern Menschen beleidigt werde, mich zur Ruhe über sie hinlehne und ihr dann Herzensbedrängnis oder Körperbeschwerden zusende, die sie in Vereinigung mit meinem Leiden so dankbar annimmt und so demütig und geduldig erträgt, daß ich alsbald versöhnt Unzählige verschone.«

Jemand, der auf ihr Verlangen um Besserung ihrer Fehler betete, empfing die Antwort: »Was an dieser meiner Erwählten Fehler zu sein scheinen, sind vielmehr große Fortschritte ihrer Seele. Denn die menschliche Armseligkeit würde kaum ausreichen, um die Wirkungen meiner Gnade in ihr vor dem Winde des eitlen Ruhms sicherzustellen, wenn sie nicht unter dem Scheine von Fehlern verborgen würden.....<<“

“...Mit dem Herrn der Majestät hatte sie so erhabene und häufige Unterredungen, wie nur irgendein Mensch zu unserer Zeit. Und doch wurde sie hierdurch immer noch mehr in Demut versenkt. Deshalb pflegte sie zu sagen, alles, was sie aus der überströmenden Güte des Herrn umsonst empfangt, das schein ihr, solange sie es zurückbehalte und allein genieße, wegen ihrer Niedrigkeit gleichsam im Kehricht verborgen zu liegen. Hatte sie aber jemand Anteil gegeben, so schien es ihr, als habe sie den Edelstein mit Gold eingefafßt....“

“...Denn eher hätte sie auf einen gerechten Grund hin in eine Schädigung der eigenen Mutter eingewilligt, als einer Ungerechtigkeit gegen einen wenn auch noch so lästigen Feind zugestimmt....“

“...Denn sie hütete sich sorgfältig, das Herz eines Menschen in Freundschaft so an sich zu fesseln, daß er dadurch von Gott sich irgendwie entfernte....“

“...Hatte sie am Nächsten einen Fehler bemerkt, den sie nicht zu bessern vermochte, so konnte sie keinen Trost finden, bis sie sowohl durch Gebete vom Herrn als auch durch Ermahnungen ihrerseits oder durch andere wenigstens eine

kleine Besserung erzielt hatte.....“

“.....Nachdem sie aber eine Zeitlang in dieser Übung treu gewesen, ermahnte der Herr sie durch mehrere seiner Vertrauten, von solcher Anstrengung nun zu ruhen und sich ganz allein mit ihm, ihrem Bräutigam, innerlich zu beschäftigen.....“

“.....Wo es übrigens wegen des Seelenheils notwendig war, über solche Dinge zu reden, da sprach sie ohne Zögern, wie es nützlich erschien, als ob ihr Zartgefühl nicht verletzt würde.....“

“.....Da wir über diese Worte staunten und sie fragten, ob sie denn nicht fürchte, unversehen mit den Sakramenten der Kirche zu sterben? antwortete sie: »Von ganzem Herzen verlange ich, mit den heilspendenden Sakramenten gestärkt zu werden; dennoch scheint mir der Wille und die Vorherbestimmung meines Herrn die beste und heilsamste Vorbereitung. Auf welche Weise er also will, sei es durch plötzlichen oder vorhergesehenen Tod, sehr gern werde ich zu ihm auswandern.....“

“.....Unter den mannigfachen wie Sterne schimmernden Tugenden, womit sie der Herr sich zur Wohnung ausgeschmückt hatte, erstrahlte mit besonderem Glanze die Demut, die das Gefäß für alle Gnaden und die Schutzwache aller Tugenden ist.....“

“.....O wahrhaft wunderbare Süßigkeit der göttlichen Güte, welche eine Seele zu um so größerer Ehre erhebt, je tiefer dieselbe sich in Erkenntnis ihrer selbst erniedrigt!.....“

“.....»Weil sie an ihrem eigenen Herzen nicht den geringsten Makel haften läßt, kann sie auch die Fehler des Nächsten nicht gleichgültig ertragen«.....“

“.....Aber noch unendlich mehr freute sie sich, wenn sie eine derartige Wohltat dem Nächsten erwiesen hatte, gerade so wie ein Geizhals sich freuen würde, wenn er für einen Groschen hundert Mark empfinde.....“

".....Inniges Mitleid empfand sie bei dem Gedanken an die Heiden und Juden, weil dieselben an ihrer Weise, so mit Gott zu wählen, nicht Anteil nehmen könnten....."

".....(der Herr:) »Die Juden galten in jenen Tagen für die heiligsten Menschen, und doch haben vorzugsweise sie an mir Ärger genommen...«"

".....denn man muß die Erleichterung der Seele mit nicht weniger Dankbarkeit annehmen als jene des Leibes....."

".....Sehr viele hatten die Gewohnheit, sie über gewisse Zweifel zu befragen und besonders, ob sie sich wegen dieser oder jener Dinge der heiligen Kommunion enthalten müßten. Jedem, der entsprechend bereit war, gab sie den Rat, im Vertrauen auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes zum Sakramente des Herrn hinzutreten; und zuweilen drängte sie auch gleichsam mit Gewalt dazu....."

".....»Wenn du in Wahrheit, o Herr, durch meinen Mund redest, warum wirken denn in gewissen Leuten meine Worte so wenig, die ich doch mit so großem Verlangen nach deiner Verherrlichung vorbringe?« Der Herr antwortete: »Wundere dich nicht darüber, da ja sogar meine Worte ehemals, als ich in Menschengestalt mit der Glut meines göttlichen Geistes predigte, in einigen keine Frucht brachten. Denn durch meine göttliche Vorsehung wird alles zur passenden Zeit geordnet.«....."

".....Als sie hiernach erkannt hatte, es sei Gottes Wille, daß dies durch Schrift zur Kenntnis anderer Menschen komme, erwog sie verwundert bei sich selbst, welcher Nutzen denn hieraus entstehen könne, da sie schon den festen Entschluß gefaßt hatte, ihr Leben lang niemand etwas zu offenbaren; und nach ihrem Tode könne es ja auch keine andere Wirkung haben, als daß einsichtige Gläubige verwirrt würden, weil sie hieraus doch nichts zum Fortschritte schöpfen könnten. Da antwortete ihr der Herr: »Welchen Nutzen, glaubst du wohl, bringt es, daß man geschrieben liest, die hl. Katharina sei, während sie im Kerker war, von mir besucht, und es sei ihr von mir gesagt worden: sei standhaft, Tochter, denn ich bin bei dir? Oder wenn man liest, ich hätte Johannes, meinen Lieblingsjünger, heimgesucht und gesprochen: komm, mein Geliebter, zu mir - und noch so vieles andere von diesen und von

ändern, wenn nicht zu dem Zwecke, damit die Frömmigkeit der Menschen vermehrt und meine Liebe gegen das Menschengeschlecht geoffenbart werde? Ebenso kann der Geist einiger hierdurch zum Verlangen nach dem entzündet werden, was du von mir empfangen hast, und indem sie dies betrachten, bemühen sie sich einigermaßen, ihr Leben zu bessern.« Als sie ein andermal wiederum staunte, warum sie sich vom Herrn zur Veröffentlichung dieser Schrift im Geiste so sehr angetrieben fühlte, da ihm selber doch bekannt sei, daß in Zukunft viele Kleingläubige hieraus nicht bloß keine Erbauung schöpfen, sondern das Buch verachten und sogar schmähen würden, belehrte der Herr sie durch folgende Worte: »Ich habe j meine Gnade dergestalt in dich gelegt, daß ich eine reiche Frucht davon fordere. Deshalb wünschte ich, daß diejenigen, welche ähnliche Gaben besitzen, aus Nachlässigkeit sie aber geringschätzen, wenn sie dies von dir hören und dadurch das ihnen selbst verliehene Geschenk erkennen, an Dankbarkeit wachsen und so meine Gnade in ihnen vermehrt werde. Wenn aber einige Bösgesinnte diese Schrift schmähen wollen, so komme ihre Sünde über sie, während du schuldlos bleibst. Denn der Prophet spricht in meinem Namen: Ich werde ihnen einen Anstoß legen.«

In diesem Sinne nahm auch sie dies Wort an, indem sie erkannte, daß der Herr sehr oft seine Auserwählten antreibe, etwas zu tun, woran andere sich zuweilen ärgern. Jedoch dürfen die Auserwählten es nicht unterlassen, um Ruhe vor denen zu haben, die alles verkehren; denn der beste Friede ist, das Böse durch das Gute zu besiegen, das heißt das, was jemand als Gott wohlgefällig erkennt, nicht zu unterlassen, die Verkehrten jedoch durch Dienste und andere Erweise des Wohlwollens zu versöhnen, weil man auf diese Art den Nächsten gewinnt. Würde man aber auch hierin nichts erreichen, so verliert man doch nicht seinen Lohn.....“

“.....Hierauf antwortete der Herr: »Gewiß; was nur immer jemand durch ~~seiner~~ Seele Gertruds) hoffen kann zu empfangen, wird er ohne Zweifel erhalten.....“

“.....Zweitens, ob der, zu dem sie redet, über seinen Fehler trauert oder wenigstens trauern will. Drittens, ob der, zu dem sie redet, guten Willen habe!“

“.>>...denn ich werde die genannten Vorzüge unerschüttert alle Tage ihres

Lebens in ihr bewahren.«...“

“.....da die Ohren meiner Barmherzigkeit sich dazu neigen, wozu sie durch die Liebe des Mitleids sich hinkehrt;...”

“.....Als sie die Heimsuchung des Herrn eine Zeitlang nicht erfahren hatte, dadurch aber keine Beschwerde fühlte, fragte sie den Herrn einmal, woher dies komme, worauf derselbe ihr antwortete: »Allzu große Nähe hindert Freunde daran, sich gegenseitig vollkommen zu betrachten. So z.B. wird derjenige, der mit einem andern sich vereinigt, wie durch Umarmung oder Kuß, für diesen Augenblick an seinem Anblick gehindert.« Durch diese Worte erkannte sie, daß die Entziehung der Gnade zuweilen das Verdienst des Menschen vermehrt, wenn er nämlich nach der Entziehung in nichts nachlässiger verfährt, wiewohl er dann mit größerer Mühe arbeitet.....“

“.....Suchte ferner jemand Rat oder Trost bei ihr, so fühlte sie sogleich, daß ihr die Gnade, Bescheid zu geben, eingegossen werde mit solcher Sicherheit, daß sie dafür gewagt hätte, den Tod zu erleiden, auch wenn sie über diese Angelegenheit vorher niemals etwas weder durch Schrift noch durch Worte noch auch in Gedanken erkannt hatte. Wenn sie aber in einer Sache betete, worin der Herr ihr nichts offenbarte, so freute sie sich, daß die göttliche Weisheit so unerforschlich und daß sie so untrennbar mit der gütigen Liebe vereinigt sei, weshalb es am sichersten sei, ihr alles zu überlassen; und dies gefiel ihr dann mehr, als wenn sie die verborgensten Geheimnisse Gottes alle hätte durchforschen können.



Zweites Buch

“.....Dies zweite Buch hat die heilige Jungfrau Gertrud selbst geschrieben auf Antrieb Gottes, der ihren Geist in seiner Hand hatte.“

“.....Würde selbst alle Kraft der Engel und der Menschen zu einer Wissenschaft vereinigt, auch sie vermöchte nicht einmal ein einziges Wort zu bilden, das an jene alles überragende Hoheit und Erhabenheit heranreichte.“

“.....als Seele sage ich, die, wenn sie auch mit seinem Bilde und Gleichnis geschmückt ist, dennoch so weit von ihm absteht wie das Geschöpf von dem Schöpfer!.....“

“.....Weil ich aus Scheu die Abfassung dieser Schrift schon bis zum Feste Kreuzerhöhung verschoben hatte, so führte der Herr, während ich unter der Messe mich mit andern Übungen zu beschäftigen willens war, meinen Geist durch folgende Worte zurück: »Sei versichert, du wirst niemals aus dem Kerker des Fleisches herausgehen, bis du den Heller, den du noch zurückhältst, bezahlt hast.« Als ich nun bei mir dachte, ich hätte die genannten Geschenke Gottes, wenn auch nicht schriftlich, so doch durch Worte zum Heile des Nächsten aufbewahrt, hielt der Herr mir jenes Wort entgegen, das ich in derselben Nacht bei den Metten hatte vorlesen hören: »Hätte der Herr seine Lehre nur für Anwesende verkündet, so gäb' es nur Predigt. Nun gibt es aber zum Heile vieler auch eine Schrift.« Der Herr fügte noch hinzu: »Ich will ohne Widerspruch ein zuverlässiges Zeugnis meiner göttlichen Liebe in deinen Schriften haben für diese letzten Zeiten, in denen ich vielen wohlzutun beschlossen habe.«

Hierdurch belastet, begann ich mir vorzustellen, wie schwer, ja unmöglich es für mich wäre, Sinn und Worte zu finden, um das oft Erwähnte ohne Anstoß zum Verständnis der Menschen vorzubringen. Der Herr aber, der für solche Zaghafte guten Rat weiß, schien einen gewaltigen Platzregen über meine Seele zu ergießen, unter dessen ungestümem Sturze ich geringes Menschenkind, eine so junge und schwache Pflanze, niedergebeugt lag und nichts zu meinem

Nutzen einsaugen konnte, mit Ausnahme einiger schwerwiegender Worte, zu denen die Erkenntnis meiner Sinne ganz und gar nicht heranreichte. Hierüber fühlte ich mich noch mehr beschwert; da aber hat deine gütige Liebe, o mein Gott, durch folgende Worte meine Seele erquickt: »Weil dir jene Überströmung nutzlos erscheint, sieh, deshalb werde ich dir jetzt die Worte sanft und mild und nach und nach, dem Maße deiner Fassungskraft entsprechend, eingießen.« Dies Versprechen, o Herr und Gott, hast du also erfüllt: Du hast einmal vier Tage lang in der Frühe zur geeignetsten Stunde einen Teil der genannten Rede so hell und lieblich mir eingebläut, daß ich ihn ohne Anstrengung wie aus dem Gedächtnisse niederschreiben konnte. Hierbei beobachtetest du die Maßhaltung, daß, wenn ich einen entsprechenden Teil niedergeschrieben hatte, ich trotz aller Mühe kein Wort von dem zu finden vermochte, was mir am folgenden Tage reichlich und ohne Schwierigkeiten zu Gebote stand. Dadurch hast du meine ungestüme Natur gezügelt und mich belehrt: Niemand dürfe der Tätigkeit so sehr anhängen, daß er nicht auch Eifer für die Betrachtung anwende. Deine weise Liebe gebe, daß ich beides dir wohlgefällig vollbringe..“

“.....eine und dreifaltige Wahrheit, dreifaltige und eine Gottheit, die uns nicht über unsere Kräfte versucht werden läßt..“

“.....Doch siehst du uns auf deinen Schutz vertrauensvoll uns stützen, so machst du den wider uns entbrannten Kampf zu dem deinigen, und zwar so sehr, daß du in überschwenglicher Freigebigkeit dir den Kampf vorbehältst, uns aber den Sieg verleihst, wenn anders wir mit aufrichtigem Willen dir anhängen. Und dies ist eines deiner vorzüglichen Geschenke, das deine Gnade uns zur Vermehrung des Verdienstes bewahrt, daß du den freien Willen, wie du ihn dem Feinde keineswegs überlassen, so auch uns in keiner Weise entziehen willst.“

“.....Denn vom Beginne der Erschaffung des Himmels und der Erde an und im ganzen Werke der Erlösung habe ich mehr die Weisheit der Güte als die Macht der Majestät angewandt. Die Güte dieser Weisheit erstrahlt darin am hellsten, daß ich die Unvollkommenen ertrage, bis ich sie durch freien Willen auf den Weg der Vollkommenheit führe.«...“



Drittes Buch

“.....Denn nach dem Zeugnisse Salomons >>ist es ehrenhaft für Könige, daß man ihr Wort geheimhalte; Gottes Ruhm aber verlangt, sein Wort zu offenbaren<<.....“

“.....Hieraus erkannte sie, daß, gleichwie der Ring das Zeichen der Vermählung, so das Leiden das wahrhafteste Zeichen der göttlichen Auserwählung ist, weshalb jeder Leidbeschwerte vertrauensvoll sagen kann: »Mit seinem Ringe hat mein Herr Jesus Christus sich mir verpfändet.« Wenn er nun überdies beim Leiden seinen Geist noch zur Danksagung und Lobpreisung Gottes zu erheben vermag, dann kann er frohlockend hinzufügen: »Und wie eine Braut hat er mich mit einem Kranze geschmückt.« Denn die Dankbarkeit im Leiden ist die schmuckvollste Krone der Herrlichkeit.....“

“.....Die Krankheit aber, in die sie nun fiel, war die Pest, die ihr jedoch nicht so beschwerlich war; denn sie litt darin mehr von der Übermacht des Trostes, als von der Bitterkeit des Schmerzes...“

“.....Der Herr sprach: »So beschränke ich allen Auserwählten die irdischen Genüsse durch den Widerspruch des Gewissens, damit sie dieselben um so leichter gering achten.«...“

“.....Da sprach sie mit andächtigem Herzen zum Herrn: »Wenn ich, o Herr, großen Reichtum besäße, so würde ich bereitwilligst Gold- und Silberbarren darbringen,

damit ich durch jenen Ablaß von Sündenstrafen befreit würde zur Ehre und Verherrlichung deines Namens.« Gnädig erwiderte der Herr: »Kraft meiner Gottheit sollst du volle Verzeihung aller deiner Sünden und Nachlässigkeiten haben!« Und sogleicherblickte sie ihre Seele, frei von jeglichem Makel, in schneeigem Glanze strahlend.....“

“.....Auf diese Worte erwiderte die huldreichste Liebe Gottes: »Weil du mit so großer Hingebung Erfüllung meines Willens zu fördern gesucht hast, sieh, da belohne ich dein Bestreben mit diesem Geschenke: ich gewähre dir, daß du meinen Augen so wohlgefällig erscheinst, als hättest du meinen Willen niemals übertreten.«.....“

“.....weshalb es weiter heißt: »ich suchte ihn und fand ihn nicht«; denn die mit dem sterblichen Fleisch umkleidete Seele vermag sich niemals vollkommen der Lobpreisung Gottes hinzugeben.....“

“.....Hierbei ist zu wissen, daß die Seele vornehmlich auf zwei Weisen von Sünde gereinigt wird: zuerst durch die Bitterkeit der Buße, die durch das Bad bezeichnet wird, sodann durch die Milde der göttlichen Liebe, die durch den lieblichen Garten vorgestellt wird.....“

“.....Um seine Frucht zu mehren, begann sie sogleich für eine Person zu beten, welche jüngst sie belästigt hatte, und nähme sich vor, den bitteren Schmerz, den sie sehr tief empfunden, wiederum ertragen zu wollen, damit die Gnade Gottes ihrer Drängerin um so reichlicher zuteil würde.....“

“.....Deshalb freuen sich die Himmelsbürger gar sehr, wenn ein Mensch mit dem andern Mitleid hat und seine Not nach Kräften erleichtert.....“

“.....Gertrud: »Wie können diejenigen, mein Herr, deine Gnade besitzen, die uns die erwähnte Bedrängnis angetan haben?« Der Herr: »Laß sie; denn hierüber möchte ich mit ihnen rechten.«.....“

".....Da empfing sie zur Belehrung dies Gleichnis: Wenn der Mensch ißt, so wird der ganze Körper gestärkt, und dennoch verkostet den Wohlgeschmack nur der Mund; ebenso wird, wenn die Auserwählten eine besondere Gnade empfangen, durch die überfließende Liebe Gottes allen Gliedern und vorzugsweise denen, die zur selben Genossenschaft gehören, das Verdienst vermehrt, diejenigen ausgenommen, die sich selbst aus Neid oder bösem Willen darum betrügen....."

".....empfing sie die Antwort durch ein Gleichnis: »Wenn jemand einen offenbaren Flecken an seiner Hand wahrnimmt, so wäscht er sie sogleich; nach der Waschung aber ist er nicht bloß von jenem Flecken frei, sondern die ganzen Hände sind reiner geworden. So trifft es sich auch, daß jemand in einen leichten Fehler fällt, darüber aber Reue erweckt und so durch Demut überhaupt mir wohlgefälliger wird. Einige aber widerstreben mir bei dieser Wohltat, indem sie ihre innere Schönheit, die ich nach der Buße anerkenne, nicht beachten und nach der äußeren Reinheit streben, die von dem Urteile der Menschen abhängt. Um nämlich bei den Menschen nicht in den Übeln Ruf zu kommen, als hätten sie sich zum Empfang des Sakramentes nicht sorgfältig genug vorbereitet, setzen sie meine Gnade hintan, die sie durch den Empfang des Sakramentes gewinnen könnten.«....."

".....Hieraus erkannte sie, daß die Seele dann gleichsam vor die Öffentlichkeit tritt, wenn sie in dem Streben nach guten Werken zur Ehre Gottes sich übt, dann aber bei dem Bräutigam daheim ist, wenn sie durch ein körperliches Leiden daran gehindert wird. Denn dann ist sie, der Ergötzungen der eigenen Sinne beraubt, dem göttlichen Willen allein überlassen. Deshalb erfreut sich der Herr auch um so mehr an dem Menschen, je weniger dieser in sich selber findet, deswillen er sich freuen oder rühmen könnte....."

".....Denn wer mir anhangen will, dem darf, was mir mißfällt, nicht wohlgefallen.<<....."

".....Wenn nämlich eine liebende Seele sich ganz zu Gott dem Herrn hinkehrt mit dem aufrichtigen Willen, ihm jeglichen Schaden an seiner Ehre, wenn sie es vermöchte, zu vergüten, und so während des Gebetes, von den Flammen der Liebe brennend, ihm freundlich zuredet, dann versöhnt sie ihn so sehr, daß er zuweilen die

ganze Welt verschont.....“

“.....Hierbei erkannte sie, daß für jeden seine Versuchung sein Kreuz sei. Für einige bestand es darin, daß sie durch die Stacheln des Gehorsams zu Dingen angetrieben wurden, die ihnen widerwärtig waren; für andere darin, daß sie durch Krankheitsbeschwerden an dem verhindert wurden, was ihnen erwünscht war; und so hatte jeder sein besonderes Kreuz. Dieses Kreuz muß jeder so auf sich nehmen, daß er dabei den Entschluß faßt, das ihm Widerstrebende gern zu leiden und zugleich nach Kräften nichts von dem zu vernachlässigen, was er als ehrenvoller für Gott erkennt.....“

“.....Wenn jemand durch menschliche Gebrechlichkeit einen Fehler begangen hat und nach Gebühr zurechtgewiesen wird, dann aber noch mehr harte Worte, als er verdient, hören muß, so fordern diese die Barmherzigkeit Gottes heraus und gereichen dem Fehlenden selbst zum Verdienste. Als das »Salve Regina« gesungen wurde und sie bei den Worten »deine barmherzigen Augen« die Gesundheit des Leibes zu erlangen begehrte, sagte der Herr mild lächelnd zu ihr: »Weißt du denn nicht, daß ich gerade dann mit meinem barmherzigsten Blicke dich ansehe, wenn du am Leibe gezüchtigt oder im Geiste beängstigt wirst?«.....“

“.....Denn jeder ist vor Gott verpflichtet, seinen Bruder vom Bösen zurückzuziehen und im Guten zu fördern. Und sooft er gegen sein Gewissen dies vernachlässigt, fehlt er gegen Gott. Hierbei nützt es ihm nichts, daß er vorgibt, keinen Auftrag zu haben, weil es ihm in Wahrheit also von Gott aufgetragen ist, wie sein Gewissen es ihm zeigt. Wenn er es dennoch unterläßt, so wird Gott dies von seiner Seele fordern und zuweilen noch mehr als von der Seele des Vorgesetzten, der nicht zugegen ist oder es nicht merkt. Darum droht auch die Heilige Schrift mit den Worten: »Wehe dem, der es tut, aber zweifach wehe dem, der einstimmt.« Durch Einstimmung aber sündigt, wer verheimlicht, während er durch Offenbarung die Ehre Gottes fördern könnte.....“

“.....erkannte sie, wie die Scharen der Engel die Auserwählten umgeben, um sie zu beschützen. Aber der Herr hält in seiner väterlichen Vorsehung diesen Schutz

zurück, um die Auserwählten in irgendeinem Stücke zu prüfen. Je mehr sie dann ohne Hilfe der Engel durch ihre Tugend triumphieren, um so glorreicher werden sie belohnt.

Einst überdachte sie die Widerwärtigkeiten ihres vergangenen Lebens und fragte den Herrn, warum er sie von gewissen Leuten habe beängstigen lassen;

>>.....Deshalb wünschte ich, daß meine Auserwählten es niemals den Menschen anrechneten, durch welche sie geläutert werden, sondern auf meine väterliche Liebe sähen, da ich ja niemals auch nur dem leisesten Winde gestattet würde, wider sie zu wehen, wenn ich nicht ihr ewiges Heil im Auge hätte. Sie aber sollten mit jenen Mitleid haben, die sich zuweilen beflecken, während sie selber gereinigt werden.«....“

“.....Und je öfter für jemand gebetet wird, desto mehr wird er beseligt; denn kein gläubiges Gebet wird ohne Frucht bleiben, wenn auch den Menschen die Weise seiner Erhörung verborgen ist.«...“

“.....Der Herr erwiderte: »E s gereicht dem Menschen zu größerem Fortschritte, wenn ihm durch ein niederbeugendes Leiden die Gelegenheit zu Fehlern entzogen wird; denn dadurch erwächst ihm ein doppeltes Verdienst, das der Geduld und das der Demut.«....“

“.....So erprobt auch Gott den Menschen, indem er es zuläßt, daß derselbe zuweilen Leiden befürchtet, die niemals bevorstehen;.....“

“....sagte sie endlich zum Herrn: »Wie kannst du, o gütigster Liebhaber, die Wünsche so vieler so lange unerfüllt lassen, da sogar ich Unwürdige solches Vertrauen auf deine Güte setze, daß ich allein deine Barmherzigkeit zu noch Größerem bestimmen könnte?« Der Herr erwiderte:

»E in Vater würde seinen Sohn sehr oft um ein Geldstück bitten lassen, wenn er ihm für jede Bitte hundert Mark zurücklegen könnte; darum wundere dich auch nicht, daß ich zögere, euch in dieser Angelegenheit zu erhören; denn so oft ihr mich anruft, wenn auch nur mit wenigen Worten oder in Gedanken, ebenso oft hinterlege ich euch weit über das Hundertfache Anrechte auf die ewigen

Güter.«....»

«.....Begehrt zum Beispiel ein Mensch Gesundheit, Sicherheit, Erleichterung, Weisheit und ähnliches, so sehe ich dies oft so an, als habe er mich begehrt, damit ich sein Verdienst zum Zwecke der Belohnung vermehren könne, ausgenommen jedoch, wenn er mit Überlegung von mir abweiche, zum Beispiel die Weisheit in der Absicht begehrte, um darauf stolz sein zu können, oder die Gesundheit, um Böses zu verüben. Deshalb pflege ich meine besondern Freunde sehr oft durch körperliche Krankheit oder Trostlosigkeit des Geistes oder ähnliches zu beschweren, damit die eifernde Liebe meines Herzens, während sie die entgegengesetzten Güter verlangen, sie reichlicher belohnen kann.»

«.....E in andermal, da sie im Begriffe stand zu kommunizieren, sagte sie zum Herrn: »O Herr, was willst du mir geben?« Der Herr antwortete: »Mich selbst ganz mit all meiner Gotteskraft, wie meine jungfräuliche Mutter mich empfing.« Hierauf sagte sie: »Was werde ich denn vor jenen voraushaben, welche dich gestern zugleich mit mir empfangen haben und es heute unterlassen, da du dich immer ganz gibst?« Der Herr: »Wenn nach der Sitte der Alten derjenige, welcher zweimal die höchste Würde erlangt hatte, den an Ehre überragte, der sie nur einmal empfing, um wieviel mehr wird dann im ewigen Leben derjenige in größerer Herrlichkeit strahlen, der mich auf Erden öfter empfangen hat!« Darum sagte sie seufzend: »Wie sehr werden dann an Herrlichkeit die Priester mich übertreffen, die aus Pflicht jeden Tag kommunizieren?« Der Herr: »In großer Glorie werden allerdings diejenigen glänzen, welche würdig hinzutreten; aber ich empfinde es ganz anders, wenn jemand aus Zuneigung zu mir und zu meiner Wonne sich nähert, als wenn er der Ehre und Pflicht halber vor mir erscheint. Darum gibt es eine andere Belohnung für diejenigen, welche aus Sehnsucht und Liebe hinzutreten, eine andere hinwiederum für solche, welche mit Furcht und ehrerbietiger Scheu nahen, und eine andere für jene, die sich durch eifrige Übungen zum Genusse vorbereiten. Keine von diesen wird aber derjenige empfangen, der nur aus Gewohnheit zelebriert.«...»

«.....E inst wünschte sie zu erkennen, was wohl aus den verschiedenen Geschenken,

die der Herr in seiner überreichen Huld ihr erteilt hatte, das heilsamste sei, um es den Menschen zu ihrem Nutzen zu offenbaren. Da gab der Herr auf ihr Verlangen folgende Antwort: »Den größten Nutzen bringt es den Menschen, wenn sie sich allzeit erinnern, daß ich, der Jungfrau Sohn, für das Heil des menschlichen Geschlechtes vor Gott dem Vater stehe..“

“.....und worin immer sie fehlen, sogleich versöhnt meine Unschuld Gott den Vater, daß sie durch Reue allzeit leicht Verzeihung erlangen. Deshalb wünschte ich, daß meine Auserwählten, so oft sie die begehrte Nachlassung der Sünden empfangen, mir dafür immer Dank sagten, daß ich ihnen eine so leichte Versöhnung bewirkt habe.«....“

“.....So kann auch mir die Liebe, Wertschätzung und Verehrung meines Kreuzbildes niemals vollkommen gefallen, wenn der Mensch nicht zugleich bemüht ist, das Beispiel meines Leidens nachzuahmen.«.“

“.....Ebenso erfreue auch ich mich an der Verehrung meines Kreuzes, insofern die lautere Liebe zu mir die Ursache davon ist. Anders wäre es, wenn der Mensch sich nur an dem Besitze des Kreuzbildes ergötzte und sich nicht bemühte, durch dasselbe jene Liebe und Treue zu verehren, womit ich um seinerwillen mich herabließ, die Bitterkeit des Leidens zu übernehmen, oder wenn er in anderer Weise mehr die Eigenliebe zu befriedigen als das verehrungswürdige Beispiel meines Leidens nachzuahmen suchte.«..“

“.....Hierauf erwiderte der Herr: »Nur ein Sinnloser weiß nicht, daß die unaussprechlich wirksame Süßigkeit meiner Gottheit jede menschliche Ergötzung unvergleichlich weit überragt. Denn diese ist im Vergleiche mit der göttlichen nur wie ein geringer Tropfen gegenüber dem unermesslichen Weltmeere. Wenn nun die Menschen häufig schon der menschlichen Ergötzung sich nicht enthalten können, obwohl sie wissen, daß sie dadurch Leib und Seele der Gefahr des ewigen Verderbens aussetzen: um wieviel weniger kann die Seele, die von der Süßigkeit meiner Gottheit durchdrungen wird, sich meiner Liebe erwehren, aus der, wie sie weiß, ewige Seligkeit für sie entspringt!«.“

"....Weil sie im Umgange mit den Menschen oftmals Überdruß empfand, wie denen, die Gott lieben, alles außer Gott ein untröstlicher Schmerz zu sein scheint...."

"....in der ich, der Erkenntnis eines jeden entsprechend, jedem offenbare was ich will, je nach der Fassungskraft, die ich ihm ja verliehen habe. So belehre ich die Einfältigeren mehr durch körperliche Gleichnisse, während ich den Fähigeren verborgenere Erkenntnisse in dunkleren Umrissen vorführe.«"

"....Denn wenn dies auch in keinem Menschen einen Nutzen schüfe, so tönt es dennoch durch deinen guten Willen und deine auf mich gerichtete Absicht lieblich in meinen Ohren und erregt bis ins Mark das Innerste meines göttlichen Herzens....."

"....Aus diesen Worten des Herrn erkannte sie, daß wer gesund zu werden begehrt, um Gott zu dienen, zwar wohl tut; daß es aber weit vollkommener ist, wenn der Mensch sich ganz dem göttlichen Willen überläßt in dem festen Glauben, daß alles, was Gott in betreff seiner anordne, sei es Günstiges oder Widerwärtiges, ihm durchaus heilsam sei..."

"....der ich mit so liebevoller Treue nach dir schaue, daß ich kein Leiden, das über deine Kräfte geht, über dich kommen lasse, zumal ich die Zartheit deiner Geduld sehr wohl kenne....."

"....Da sie nun sah, daß eine Person, auf deren Seelenheil sie viel Eifer und Fleiß verwandt hatte, ihr nicht mit schuldiger Treue willfahrte, vielmehr einiges, das sie ihr erwiesen, sogar verachtete und verkehrte, nahm sie in ihrer Betrübniß hierüber die Zuflucht zum Herrn. Er tröstete sie mit den Worten: »Betrübe dich nicht, meine Tochter, ich habe dies zu deinem vollkommenen Heile zugelassen so lasse auch ich, weil ich wünsche, daß du niemals von meiner Seite weichst, deine Freunde dir in irgendeinem Stücke entgegen sein. Während du in keinem Geschöpfe volle Treue findest, wirst du um so eifriger zu mir hineilen, je mehr du bei mir die Fülle aller Freuden und die beständigere Treue erkennst.«"

„....»Weil ich beschlossen habe, dich zu einem Lichte der Völker einzustellen, das heißt zur Erleuchtung vieler, deshalb müssen die Verschiedenen in deinem Buche Verschiedenes finden, so wie es ihnen zur Unterweisung und zum Troste gereicht.“

„....»In ähnlicher Weise erfreut es auch mich, mit meinen Auserwählten über Verschiedenes, was niemals eintreffen wird, zu beraten, damit ich ihre Liebe und Treue gegen mich erprobe und für zahllose Verdienste sie belohne, die sie im Werke niemals gewinnen könnten, indem ich jeden ihrer Entschlüsse ansehe wie die Tat....“

Diese Worte besagen, daß der Herr selbst als Urheber des Buches gelten will (vgl. Is 49, 6), eine Verheißung, die von einem Jahrhundert zum andern in Erfüllung zu gehen scheint.

„....so erfreue auch ich mich nicht bloß an den inneren Wonnen der Beschaulichen, sondern durch die verschiedenen nützlichen Beschäftigungen zu meiner Ehre und mir zulieb werde ich ebenfalls angelockt, um zu wohnen und wonniglich Mahl zu halten mit den Menschenkindern; denn hierdurch werden sie mehr in der Liebe, in der Geduld, in der Demut und in den übrigen Tugenden geübt.«“

„....wer jedoch bei den einzelnen Werken von Leiden bedrängt wird und dennoch von dem göttlichen Willen nicht abweicht, der opfert Gott eine goldene Münze mit dem ausgesuchtesten Edelsteine.«..“

„....Hierauf sagte sie voll Bewunderung: »O Herr, jener Mann scheint mir nicht so vollkommen zu sein, daß er alle seine Werke rein zu deiner Ehre unternähme; vielmehr glaube ich, daß oft auch andere Ursachen ihn antreiben, wie zeitlicher Gewinn und körperliche Bequemlichkeit. Wie kannst du, o Gott, du ungemischte Süßigkeit, solche Freude in seinem Herzen und Körper haben?« Der Herr erwiderte: »Weil sein Wille meinem göttlichen Willen insoweit angepaßt ist, daß ich immer die oberste Ursache aller seiner Werke bin, so gewinnt er in seinen einzelnen

Gedanken, Worten und Werken eine unschätzbare Frucht. Wenn er sich jedoch einer noch reineren und hingehenderen Absicht ohne Nebenzweck befleisse, so würden alle seine Arbeiten und Werke um so viel edler sein, als Gold gegen Silber.«....»

«....Der Herr gab ihr eine Antwort von unschätzbarem Troste. »Jedes Leiden«, sagte er, »das der Mensch nicht zu lindern vermag und dann aus Liebe zu mir geduldig erträgt, habe ich in jenem Worte, mit dem ich in meiner äußersten Todesangst zum Vater flehte: >Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber<, also geheiligt, daß der Mensch durch dasselbe einen unvergleichlichen Lohn und ein unschätzbares Verdienst erwirbt.«.....»

«....denn ein Glaube, dem die menschliche Vernunft den Erfahrungsbeweis darbietet, hat nach Gregorius kein Verdienst;.....»

«....und sage ihr, weil sie ohne irgendein Leiden das Himmelreich nicht gewinnen könne,....»

«....Die Frucht endlich, welche sie pflückte und dem Herrn reichte, war ihr eigener guter Wille, die Fehler zu bessern. Hieran erfreut der Herr sich gar sehr, weil er viel lieber den guten Willen eines aufrichtigen Herzens annimmt als große Werke ohne reine Absicht....»

«....Der Herr antwortete: »Wegen des guten Willens,..»

«....Denn der Glanz meiner Wohltaten in den Seelen derjenigen, denen ich auf Erden besondere Gnaden erzeugt habe, wird auch ewiges Licht in jenen verbreiten, welche durch geistige Mitfreude mit ihnen sich ergötzen, gleichwie die ins Wasser scheinende Sonne einen Schimmer auf die benachbarte Wand zurückwirft.«

„Von dem Nutzen der Versuchung

Für eine versuchte Person zum Herrn betend, empfing sie folgende Antwort: »Ich

habe ihr jene Versuchung geschickt, damit sie ihren Fehler erkenne und betraue, betrauernd ihn zu überwinden strebe, und da sie dies nicht vermag, gedemütigt werde. Hierdurch werden überdies ihre andern Fehler, die sie nicht erkennt, vor meinen Augen zum Teil getilgt werden, gleichwie es den Menschen geschieht, die, wenn sie einen auffallenden Flecken an ihren Händen sehen, die ganze Hand abwaschen und so auch von anderem Schmutze gereinigt werden, den sie nicht abgewischt hätten, wenn sie nicht durch jenen Flecken wären angetrieben worden.«....»

“....Als sie für zwei Personen betete, welche im Wortwechsel waren und von denen die eine die Gerechtigkeit zu verteidigen, die andere die Nächstenliebe zu fördern glaubte, antwortete der Herr: »Wenn ein guter Vater seine Kinder vor sich spielen und im Scherze miteinander streiten sieht, so übersieht er es zuweilen und lacht. Bemerkt er aber, daß das eine wider das andere sich erhebt, so weist er das fehlende scharf zurück. So übersehe auch ich, der Vater der Erbarmungen, es zuweilen, wenn ich bemerke, daß sie in guter Absicht ein wenig miteinander streiten, obgleich es mir angenehmer wäre, wenn beide vollen Herzensfrieden genössen. Wenn aber die eine gegen die andere zu rauh verfährt, wird sie der väterlichen Rute nicht entfliehen können.«..“

“....Aldann werden durch Gottes Gnade alle Werke des Gehorsams nach Art ehrwürdiger Personen ihn trösten und bei Gott für ihn Fürsprache einlegen, so daß ein jedes ihm Verzeihung irgendeiner Nachlässigkeit erlangt. Und dies wird für die Menschen im Todeskampfe eine große Erleichterung sein.“

“....Bedrängen z. B. Gedanken sein Herz, wieviel Trost oder Hilfe er von jenem Menschen jetzt haben könnte, worauf er nun verzichten muß, so haben diese und ähnliche der menschlichen Gebrechlichkeit entspringende Gedanken nach dem erwähnten Opfer eine solche Wirkung in seiner Seele, daß sie der göttlichen Tröstung eine Stätte bereiten. Denn ich will in Wahrheit jener Seele so viele Tröstungen eingießen, als ich beängstigende Gedanken nach jenem Opfer in ihr Herz kommen ließ. Niemals konnte ein Mensch in diesem Leben etwas so Großes opfern, das mein göttlicher Trost nicht hundertfach in diesem und tausendfach im

andern Leben vergalt.«...»

“.....Hierüber wurde sie vom Herrn durch folgende Worte belehrt: »Wenn durch die menschliche Schwäche die Jungfräulichkeit irgendeinen Makel empfängt, der Mensch aber darüber zu wahrer Buße gelangt, so gibt meine Güte das der Seele gleichsam zum Schmucke, daß jene Flecken an der Jungfräulichkeit in ähnlicher Weise zierlich erscheinen wie die Falten in einem Kleide. Weil jedoch die Schrift sagt: >Die Unversehrtheit bringt Gott am nächsten<, so würden diese Flecken, wenn sie durch große Sünden zugezogen wären, der barmherzigen Liebe Gottes ein Hindernis bereiten.«...»

“.....Denn zuerst - das heißt als die Hauptsache - habe ich im Evangelium befohlen, das Reich Gottes und dessen Gerechtigkeit zu suchen, das ist den Fortschritt des inneren Menschen. Das Äußere aber soll nicht an zweiter Stelle gesucht werden, sondern ich habe vielmehr verheißen, daß es zugegeben werde.«”



Viertes Buch

“.....Dies alles träufelte er in Gestalt des süßesten Nektars dem Herzen der hl. Agnes ein, und hierdurch wurde diese selige Jungfrau wie mit neuem Schmucke geziert, der zu jeder Stunde auf die Seelen derjenigen überstrahlte, die sie verehrten.....”

“.....Hierdurch wurde ihr klar, daß wenn jemand in der Absicht schreibt oder lehrt,

um die Ehre Gottes und den Fortschritt der Seelen zu fördern, dann aller Gewinn, der aus jener Schrift oder Lehre auch nach tausend und aber tausend Jahren hervorgeht, ganz zu dessen Heile gereicht..“

“.....Hierauf sagte sie zum Herrn: »Weil ich verlangte, diese Belehrung von dir durch die Anstrengung meiner Sinne zu gewinnen, wie kann ich sicher sein, daß du, bester Lehrer, mir dies mitgeteilt habest?« Der Herr antwortete: »Warum soll denn mein Geschenk deshalb gering geachtet werden, wenn ich es mittels deiner Stimme, die ich doch auch zu meinem Dienste erschaffen, durch Anwendung größerer Sorgfalt vollendet habe?...“

“.....Sie aber sagte: »Wenn ich diese Autorität anführte, so könnten auch andere, die mit eigenem Sinne sich abmühen, verschiedene Erfindungen vorbringen und sie gleichsam durch eine Autorität verteidigen, obgleich sie dieselben nicht durch die wirksame Einströmung deiner Gnade empfangen hätten.« Der Herr entgegnete: »Merke diesen Unterschied. Wenn jemand das schließlich in seinem Herzen erfährt, daß sein Wille meinem göttlichen Willen in allem so geeinigt ist, daß er auch nicht im geringsten weder im Glücke noch im Unglücke von meinem Wohlgefallen jemals abweichen kann, und überdies in dem, was er tut oder leidet, so rein meine Ehre oder Verherrlichung allein sucht, daß er in allem auf den eigenen Vorteil oder Lohn gänzlich verzichtet: der kann sicher behaupten, daß das Gute, was er durch die Übungen seiner Sinne mit innerem Geschmack erfaßt - vorausgesetzt, daß es auch mit der Heiligen Schrift übereinstimmt und zum Heile des Nächsten gereicht -, von mir gekommen sei.«..“

“.....Auch erkannte sie, daß der eine der beiden Schergen jene Laien bezeichne, die durch ihren offenkundig sündhaften Wandel den Herrn gleichsam mit Dornen verwunden, der andere aber die Ordensleute, welche durch Mißachtung ihrer Regel ihn mit knotigen Geißeln zerschlagen.“

“.....Hierauf setzte der Sohn Gottes ihr in Gestalt dreier Gerichte seine drei Siege vor, welche an diesem Tage im Evangelium berichtet werden, damit sie hiervon das heilsamste Gegengift nähme gegen jene drei Übel, wodurch das ganze

Menschengeschlecht am meisten fehlt, d.i. die Lust, die Einwilligung und die Begierde.... künftighin jeder Lust zu widerstehen. Denn je mehr jemand dem Ungestüm einer Lust nachgibt, desto kraftloser wird er zum Widerstande.“

“.....Denn wer einen so guten Willen hat, daß er gern über alle Geschöpfe mich loben, lieben, mir danken, Mitleid mit mir haben und in jeglicher Tugend auf die vollkommenste Weise sich üben möchte, wenn er könnte, der wird von meiner göttlichen Freigebigkeit einst einen reichlicheren Lohn empfangen, als je ein Mensch durch Werke erlangen kann.«

Von den geistlichen Werken der Barmherzigkeit

“.....Als sie dies getan hatte, erkannte sie im Geiste, daß die ganze Kirche durch die Frucht des vollkommensten Lebenswandels Christi wie eine Braut geschmückt war.....“

“.....So nimm dann alle Freuden und Leiden in jener Liebe an, in welcher ich dir dieselben zum Heile schicke. Die Freuden nimm an mit Dankbarkeit und in Vereinigung mit jener Liebe, in welcher ich, dein Bräutigam, aus Mitleid mit deiner Gebrechlichkeit dir dieselben bereite, damit du durch sie an die ewige Seligkeit denken und sie erhoffen lernest. Die Leiden aber nimm an in Vereinigung mit jener Liebe, in der ich aus väterlicher Treue sie über dich verhängen, um dir dafür das höchste und ewige Gut zu bereiten.«..“

“.....Bemühen wir uns darum, mit ganzer Zuneigung des Herzens dem Herrn liebe Worte zu sagen, sooft irgendeine Schmähung erwähnt wird, die ihm jemand zugefügt hat!....“

“.....Denn meine göttliche Liebe zwingt mich, in jeder Widerwärtigkeit innerlich mit dir zu leiden....“

“.....Mir wurde der Myrrhenwein mit Galle gemischt gereicht, damit ich schneller sterben sollte; aber das Verlangen, vieles für den Menschen zu leiden, zog mich zurück, daß ich nicht trank. Umgekehrt nimm du in derselben Liebe alles Nötige

und Erleichternde, damit du dadurch in meinem Dienste länger erhalten wirst.

“.....Den größten Teil dieses hochheiligen Tages und auch des folgenden Samstags blieb sie gleichsam ohne menschliche Empfindung und war dabei wiederholt so sehr in Gott verzückt, daß sie durch keinerlei Bilder dem menschlichen Verstande nahe bringen konnte, was ihr in dieser innigsten Vereinigung mit dem Herrn mitgeteilt worden.“

“.....Wer sodann, obgleich beleidigt, sich demütigt und den Anfang zum Frieden macht, der ersetzt mir die Kreuztragung. Wenn jemand, selbst über seine Kräfte, nach den Werken der Nächstenliebe sich ausstreckt, der vergilt mir die **A**usspannung, wodurch ich in der **S**tunde der **S**ext so qualvoll ans Kreuz bin angeheftet worden. Wer auch die **B**eschwerden der **S**chmach oder **T**rübsal nicht scheut, um den Nächsten von **S**ünde zurückzuziehen, der vergilt mir den schmachlichsten **T**od, den ich um die **S**tunde der **N**on für das menschliche Heil erduldet habe....“

“.....Hieraus erkannte sie, daß jene Leere die **D**emut sei, in der sie glaube, durchaus nichts von **V**erdiensten zu besitzen noch auch etwas zu können, außer durch die unverdiente **G**nade **G**ottes, und daß sie alles, was sie tun könnte, für nichts erachten solle...“

“.....**A**m **M**ittwoch nach **O**stern beehrte sie vom **H**errn, er möchte durch die **W**irkung seines **F**ronleichnams ihr verleihen, in würdigen **T**ugenden **F**rucht zu bringen. **D**er **H**err antwortete: »**G**ewiß will ich dich in mir **F**rucht bringen lassen und durch dich sehr viele an mich ziehen.« **S**ie erwiderte: »**W**ie wirst du, o **H**err, durch mich **U**nwürdige auch nur einige an dich ziehen können, da ich die **G**abe des **R**edens und der **B**elehrung, die ich einst besaß, größtenteils verloren habe?« »**W**enn du«, antwortete der **H**err, »diese **G**aben besädest, so würdest du vielleicht glauben, durch sie die **M**enschen an mich ziehen zu können. **D**eshalb habe ich dir dieselben zum **T**eil entzogen, damit du erkennst, daß du dies nur durch meine besondere **G**nade vermagst.« **D**arauf sagte der **H**err: »**A**lle, welche mit **A**ndacht und **L**iebe um meinetwillen sich zu dir neigen, werde ich in **W**ahrheit an mich ziehen

und ihnen verleihen, von Tag zu Tag zum Vollkommeneren fortzuschreiten.«.....“

“.....Daß die Namen derer, welche die Hilfe der Heiligen anriefen, auf dem Kleide des Herrn erschienen, deutet an, daß, sooft die von uns angerufenen Heiligen für uns bitten, ihr Gebet sogleich als ein Denkzeichen der uns erlangten Barmherzigkeit für immer in Gott widerstrahlt, ihn beständig mahnend und auffordernd, sich unser zu erbarmen..“

“.....und tröstete sie, indem er sagte: »Laß dich nicht niederbeugen, erwählte Braut meines Herrn, durch die Abnahme der körperlichen Kräfte; denn nur wenig ist und nur ein Weilchendauert alles, was in der gegenwärtigen Zeit erduldet wird, im Vergleich zu jenen ewigen Wonnen, die wir Selige im Himmel genießen und die auch du in kurzer Zeit mit uns besitzen wirst als eine der Unsrigen,.....“

“.....Ebenso wird auch das Andenken an dich nach deinem Tode in vielen Herzen nachblühen und viele Geister zur Freude in Gott anziehen.«“

“.....und: »Was ihr einem aus diesen meinen Geringsten getan, das habt ihr mir getan.« Er zeigte sich ihr mit solcher Güte und Huld, daß es durch keine Worte ausgedrückt noch durch menschliche Sinne kann erfaßt werden“

“.....Darauf sagte sie zu ihm: »Ach, mein Herr, ich befürchte, daß ich diese Festung der Ruhe allzusehr durchbreche, weil ich beim Anblicke dessen, was dir zuwider ist, mich nicht enthalten kann, heftig entgegenzureden.« Der Herr antwortete: »Durch eine solche Erregung wird das Gut der Ruhe keineswegs erschüttert, vielmehr mit mannigfachen Schranken wunderbar geziert, wodurch die unauslöschliche Glut des Heiligen Geistes die Seele wirksamer anhaucht und lieblicher erquicket.«.....sagte der Herr: »Die Tugend der Eintracht leidet nicht, wenn der Mensch der Ungerechtigkeit widersteht.....“

“.....Er antwortete: »Daß ich gerechte Eltern hatte und deshalb mehr zur Gerechtigkeit erzogen wurde, das erhöht mich gleich einem Throne auf künstlich gefügten Säulen. Daß sie aber ehrbar waren in den Augen der Welt, oder schön,

oder reich, oder angesehen, das erhöht mich nur insofern, als ich durch Geringschätzung dieser Dinge mich zu dem Himmlischen erhoben habe,.....“

“.....Denn kein Mensch fällt so schwer, daß er nicht noch schwerer hätte fallen können, wenn die Barmherzigkeit Gottes ihn nicht beschützt hätte.“

“.....Von der heiligen Jungfrau Margareta

Am Feste der heiligen Jungfrau Margareta während der Vesper erschien ihr diese glorreiche Heilige ganz grünend und blühend im Frühling der unverwelklichen Ewigkeit, mit Glorienschmuck geziert, vor dem Throne der göttlichen Majestät stehend..... zog er die Andacht aller, die auf der ganzen Erde das Fest der hl. Margareta feierten, in sich und erhöhte dadurch diese glorreiche Jungfrau mit unschätzbaren Belohnungen für ihre Verdienste.

Hierauf wandte die hl. Margareta sich zu Gertrud mit den Worten: »Freue dich und frohlocke du Auserkorene meines Herrn! In dieser Welt wirst du durch mancherlei Krankheiten und Leiden bedrängt, hierfür aber wirst du nach kurzer Frist in ewiger Herrlichkeit dich beständig erfreuen. Dort werden dir für die einzelnen Augenblicke körperlicher Beschwerden tausendmal tausend Jahre himmlischer Tröstungen von deinem Bräutigam zugemessen. Alles, was du im Herzen oder am Körper erduldest, er sendet es dir aus besonderer Liebe, damit du von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde mehr geheiligt und der ewigen Seligkeit würdiger werdest. Bedenke, daß ich an jenem Tage, da ich diese Herrlichkeit erlangt habe, verachtet und fast von allen für eine Elende angesehen wurde. Vertraue deshalb, daß auch du nach dem glückseligen Schlusse dieses Lebens die beseligenden Umarmungen des unsterblichen Bräutigams ohne Ende genießen wirst in der Herrlichkeit jener übernatürlichen Wonnen, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, die in keines Menschen Herz gestiegen und die denen bereitet sind, welche Gott lieben.«.....“

“.....Denn auf Marias Befehl werden alle, welche sie anrufen, von der Heerschar der Engel beschützt.....“

“.....So werden auch die Tugenden der Heiligen den Gläubigen, welche Gott

dafür preisen, zugewendet.<<.....“

“.....Hierdurch wurde angedeutet, daß der Mensch kein noch so geringes Werk in der rechten Meinung tut, ohne dadurch einen besonderen Gewinn zu erlangen, und ebenso, daß auch das geringste vernachlässigte Werk einen Verlust an Verdiensten nach sich zieht..“

“.....Um jedoch deinem Verlangen einigermaßen zu entsprechen, habe ich dir die verschiedenen Verdienste einzelner Heiligen gezeigt, damit du durch die Freude an ihnen in meiner Liebe mehr entzündet werdest.Denn in der T at ist jeder Heilige von dem andern in der Glorie durch ein besonderes Verdienst unterschieden.«...“

“.....Deshalb wünsche ich, daß auch meine Freunde mich hierin nachahmen, und zwar dadurch, daß sie meiner E hre und ihres eigenen Heiles wegen eine größere Liebe ihren Feinden als ihren Wohltätern erweisen, weil sie hieraus einen unvergleichlich größeren Gewinn ziehen können..“

“.....Hieraus erkannte sie, daß Gott demjenigen, der ihm für einen Heiligen Danksagung darbringt, von dessen Verdienst die Gnade vermehrt.....“

“.....E benso sind die Menschen, wenn ich ihnen für eine geringe Andacht so große Güter schenke, verpflichtet, sich nachher um so eifriger hierin zu üben; vernachlässigen sie dies nun, so verlieren sie ganz sicher die Frucht jener Güter; die Schönheit meiner unverdienten Güte jedoch, in der ich ihnen die Wohltat erwiesen habe, wird zur E hre und Verherrlichung beständig an ihnen erscheinen.« Gertrud: »Wie sollen aber diejenigen sich üben, zu deren Kenntnis diese und ähnliche Offenbarungen vielleicht niemals gelangen werden?« Der Herr: »Ich lasse etwas hiervon zu aller Kenntnis kommen, und jeder soll zweifellos wissen, daß er nach dem Maße der Kenntnis zur Dankbarkeit und zu eifriger Nachahmung verpflichtet ist.....“

“.....Hieraus erkannte sie die Wahrheit: So oft jemand andächtigen Herzens seine

Verachtung der Welt und alles dessen, womit der Teufel ihn versuchen will, ausspricht, wird die Macht des Teufels derart geschwächt und gebrochen, daß er ihn fürder nicht mehr darin zu bekämpfen wagt, worin der Mensch ihm einmal mannhaft widerstanden und durch Widerstand ihn besiegt hat.“

“.....So z. B. wurden diejenigen, welche gottesfürchtig in der Ehe lebten und guten Werken oblagen, den heiligen Patriarchen zugesellt. Diejenigen sodann, welche die verborgenen Geheimnisse Gottes zu erkennen verdienten, zählten zu den Propheten. Die aber in Predigt und Christenlehre tätig waren, kamen zu den heiligen Aposteln, und ebenso in betreff der andern. Die Klosterleute, die unter der Ordensregel Gott dienen, wurden dem Chore der Märtyrer eingereiht. Denn gleichwie diese an dem Gliede, an welchem sie für den Herrn gelitten haben, besonderer Verherrlichung und Freude teilhaftig werden, so werden auch die Ordensleute wegen der Verzichtleistung auf die Genüsse, die den andern Gesicht, Geschmack, Gehör, freie Bewegung und Unterhaltung bieten, in dieser Hinsicht den Märtyrern gleich erachtet und empfangen gleiche Belohnungen im Himmel. Denn wenn auch kein Verfolger ihr Blut vergießt, so ertönen sie doch, was noch viel mehr wert ist, durch stete Selbstüberwindungen den eigenen Willen und bringen so Gott täglich das Opfer der Bekenner zum lieblichen Wohlgeruch dar.....“

“.....Unterdessen war die Stunde der Kommunion gekommen, und da sie große Ermattung fühlte, sagte sie zum Herrn: »Wie kann ich nun, o Liebreichster, vor dir, dem Herrn und Gott, meinem wahren Heiler, der du im Sakramente zu mir kommst, mich erheben, da mir die Kraft gebricht und ich niemand habe, der mich stützt?« Der Herr antwortete ihr: »Was bedarfst du der Stütze der Menschen, die du, auf deinen Geliebten gestützt, von den Armen meiner göttlichen Allmacht getragen wirst? Ich werde dir die Kraft geben, durch dich selbst dich zu erheben und zu stehen.« So durch die Gnade unterstützt, vermochte sie, die seit langer Zeit ohne fremde Hilfe weder stehen noch gehen konnte, aus sich in der Kraft des Geistes vor dem hochheiligsten Sakramente sich zu erheben, durch dessen Genuß sie gesättigt und mit dem Herrn ein Geist wurde.....“

“.....Deshalb verlangte sie auch etwas von der Herrlichkeit und den Verdiensten der glorreichen Jungfrau Katharina zu erkennen, welche sie von Kindheit an besonders liebte. Diesem Verlangen entsprechend, zeigte der Herr ihr jene glückselige Jungfrau auf einem so erhabenen Throne, daß der Himmel, wenn es keine höhere Königin in ihm gäbe, durch ihre Herrlichkeit allein genugsam geziert wäre.....daß jene Anstrengungen die herrliche Jungfrau deshalb schmückten, weil die Philosophen sie einzig aus eitler Ruhmsucht gemacht hatten, dann aber durch den Eifer der heiligen Jungfrau, mitsamt ihrer Weisheit zur Gnade des Glaubens geführt, dieselben der Ehre ihres Schöpfers dienstbar machten. Hierdurch aber schien die Krone auf ihrem Haupte in wunderbarer Blütenpracht zu erglänzen und diesen Glanz allen ihren Verehrern mitzuteilen.“

“.....sagte sie voll Zerknirschungum Herrn: »O gütigster Gott, wie vermag ich Geringe zu dir zu kommen, da ich auch nicht eine Spur irgendeiner Tugend an mir sehe!« Der Herr antwortete: »Erinnerst du dich denn nicht, daß du zuweilen durch Verleumdungen belästigt wirst?« Sie erwiderte; »Ja, Herr, ich weiß, daß ich leider durch meine Fehler dem Nächsten oft Anstoß gegeben habe.« »So nimm denn«, sagte der Herr, »die einzelnen Worte der Verleumder als Tugenden an, um, mit ihnen geschmückt, zu mir zu kommen; und je mehr dein Lebenswandel ohne Grund angefochten wird, mit um so größerer Liebe neigt sich mein Herz zu dir, weil du mir hierdurch ähnlich wirst, der ich in meinen Werken allzeit Widersacher fand.«.....“

“.....Hierauf sagte sie: »Daß mein Herz jemals in irgendeinem Stücke mit dir übereinzustimmen vermochte, das war dein Geschenk.« »Mir ist es naturgemäß«, versetzte der Herr, »demjenigen, dem ich durch die Segnungen meiner Süßigkeit zugekommen bin, auch den nachfolgenden Lohn der Seligkeit zu erteilen. Und wenn jemand mit mir mitwirkt, damit ich ihn nach dem Wohlgefallen meines Herzens mir zurüste, so muß ich mich auch ihm nach dem Wunsche seines Herzens gleichgestalten.«...“

“.....Zugleich wurde ihr zu verstehen gegeben, daß die aufrichtige Zerknirschung, verbunden mit dem Vorsatze der Besserung und dem Eifer in guten Werken den Menschen in eine Hütte Gottes umwandelt, in der wie in seinem eigenen Hause zu

wohnen sich würdigt der Herr der Majestät, der Bräutigam der liebenden Seele, hoch gelobt in Ewigkeit!...”

“.....Hieraus erkannte sie, daß ein großer Unterschied zwischen denen ist, die das Heil nicht nur des Körpers, sondern auch der Seele ganz nach dem Ermessen ihres Eigenwillens suchen, und jenen, die sich vertrauensvoll der Fürsorge der göttlichen Liebe anheimgeben...”

“.....Ebenso verhält es sich, wenn ich auf die Bitten meiner Auserwählten andern Gnade eingieße. Obgleich diese den Geschmack der Andacht nicht sogleich haben, so erfahren sie doch meine Huld in um so reichlicherem Maße, wenn die passende Zeit kommt.«..”



Fünftes Buch

“.....Zugleich belehrt es, wie des Herrn Gerechtigkeit nach dem Tode einem jeden seinen Werken gemäß vergilt, wie hingegen seine Barmherzigkeit dafür sorgt, daß denen, welche in der Gnade sterben, die Lebenden durch Gebete und andere Werke der Frömmigkeit zu Hilfe kommen...”

„Von dem glorreichen Hingang der ehrwürdigen Frau und Äbtissin (Gertrud von Hackeborn) süßen Angedenkens...”

“.....Leser, verstehe: die Einsamkeit ist die Krankheit, wo der Herr zum Herzen seiner Geliebten redete und nicht zu ihrem Ohre. Denn seine Reden sind derart,

daß sie in menschlicher Weise nicht können verstanden werden, da ja das zum Herzen Gesagte mehr empfunden als gehört wird.....“

“.....E benso nimmt auch mein Herz es sehr wohlgefällig auf, daß diese meine Auserwählte die Behinderung durch die Krankheit geduldig erträgt. Fühlt sie, daß dieselbe nachläßt, so beschäftigt sie sich wiederum mit den Ordensgeschäften, insoweit sie dies ohne Schaden für die Gesundheit tun kann.« E benso wurde sie, als sie der Krankheit wegen das Amt niederzulegen begehrte und deshalb den göttlichen Willen durch Gertrud erforschen ließ, vom Herrn in folgenden Worten belehrt: »Durch diese Krankheit heilige ich meine E rwählte mir selber zur Wohnung gleichwie durch die Weihe des Bischofs eine Kirche. Und wie man die Kirche mit Schlössern versieht, damit keine Unwürdigen eintreten, so verschließe ich auch sie durch die Krankheit, damit ihre Sinne die mannigfaltigen äußeren Dinge nicht erfassen können, worin zuweilen kein Nutzen ist, die vielmehr das Herz beunruhigen und nicht selten es hindern, sich mit mir zu beschäftigen.....“

“.....daß ich selber alles Unordentliche durch E ingebung oder T rübsal bessern könnte, mich ihrer aber als Werkzeug bediene, um ihr Verdienst zu vermehren. Werden jedoch die Zurechtgewiesenen nicht gebessert, so wird das ihr nicht schaden, vorausgesetzt, daß sie die nötige Sorgfalt angewendet hat. Denn der Mensch kann wohl bewässern und pflanzen; ich allein aber kann das Gedeihen geben.«.....“

“.....Deshalb sind die einzelnen verpflichtet, ihr zu Hilfe zu kommen wie die Glieder ihrem Haupte. Sie nehme es darum auch zu meiner E hre freudig an, daß ich durch sie wie durch eine treue Freundin die Verdienste meiner Auserwählten vermehre. Denn die einzelnen ihr nicht bloß durch Werke, sondern auch durch Gefühle oder Worte erwiesenen Wohltaten werde ich so belohnen, als wären sie mir selber zuteil geworden.«..... So darfauch niemand deren Gesundheit begehren, deren Krankheit wegen der Geduld und des guten Willens mit Gott vereinigt und dem Könige des Himmels ein Liebeserweis ist.« Hieraus ersieht man, daß jene, bei denen Krankheit Gott wohlgefälliger ist als Gesundheit, durch Anrufung der Heiligen das verdienen, daß die Gnade Gottes sie geduldiger macht und sie eine

um so reichlichere Frucht aus der Krankheit gewinnen.

Die Wahrheit der erwähnten Zeugnisse müssen alle zugestehen, welche in ihrer Krankheit die besondere Gnade Gottes zu erkennen und ihr Leben zu beobachten Gelegenheit hatten.... Aus der Wurzel der Gottes- und Nächstenliebe, die ihrem Herzen ihr ganzes Leben lang tief eingepflanzt war, sproßte in ihrer Krankheit auch das Gut hervor, daß sie jedesmal, mochte sie sich auch noch so schlimm befinden, fröhlich wurde, sobald sie eine Rede oder auch nur ein Wort von Gott hörte. Sie vergoß zahlreiche Tränen der Andacht, wenn sie kommunizieren sollte. Zur Messe wollte sie immer geführt werden, obgleich ein Bein ihr gänzlich erstorben war und das andere, worauf sie sich stützte, ohne große Qual für sie auch nicht einmal leise berührt werden konnte. Dennoch trat sie auf dasselbe, ohne jemals die geringste Gebärde des Schmerzes zu zeigen, damit sie nicht gehindert würde, die Messe ferner zu hören. Obgleich sie aus Schwäche zuweilen einschief, während sie den Bissen noch im Munde oder den Becher zum Trinken noch an den Lippen hatte, tat sie sich dennoch beim Stundengebet immer Gewalt an und erhielt sich wie durch ein Wunder wach.

Mit dem Worte »Mein Geist« empfing sie die Eintretenden, indem sie die eine Hand, die sie aber auch kaum bewegen konnte, ihnen freundlich entgegenstreckte; hiermit unterhielt sie die Anwesenden und antwortete auf alle ihre Fragen, wobei sie deren Kinn oder Hände sanft ergriff. Und dies machte solchen Eindruck, daß selbst ältere Personen gestanden, sie hätten niemals Langeweile an ihrer Gesellschaft finden können, vielmehr an ihr sich mehr erfreut als an jedem andern Umgange. Mit diesem Worte verabschiedete sie sich auch von den Weggehenden, indem sie ihre schwache Hand so liebevoll zum Segen erhob, daß es eine große Wonne gewährte, sie anzusehen. Ein letztes Mal sprach sie das Wort »Mein Geist«, um daran zu mahnen, daß es Zeit zur Komplet sei; danach trat der Todeskampf ein! Als sie einst erfuhr, daß eine von ihren Töchtern schwer erkrankt sei, so zeigte sie, obgleich sie keinen Schritt tun noch auch ein Wort außer dem erwähnten sprechen konnte, dennoch durch Winken ein so heftiges Verlangen, die Kranke zu besuchen, daß die Anwesenden nicht umhin konnten, sie dorthin zu bringen. Nachdem sie nun angekommen war, bewies sie durch Gebärden und Winke ein inniges Mitleid, das jedes Herz zum Weinen bewegte. Doch keine Schilderung vermag alle ihre Tugenden und Züge von Herzensgüte genügend

darzustellen, deshalb wollen wir für alle dem S pender aller Güter das Opfer des Lobes darbringen.

Da sie nun das eine Wort so wunderbar leicht hervorbrachte und beständig wiederholte, ohne etwas zum Verständnisse desselben hinzuzufügen, frug jene ihr näher stehende T ochter Gertrud den Herrn, was das bedeute, worauf sie folgende Belehrung empfing: »Weil ich, der in ihr wohnende Gott, ihren Geist so in mich hineingezogen und mit mir vereinigt habe, daß sie in allem nur mich allein begehrt, so tut sie beim Reden, Antworten, beim Fordern des Notwendigen nur meiner, in welchem ihr Geist lebt, E rwähnung. So oft sie dies aber tut, gebe ich dem ganzen himmlischen Hofe ein Zeichen, daß sie nur nach mir allein strebt: wofür sie auch eine ewige Glorie haben wird.«

E inen Monat ungefähr nach dem Verluste der S prache befand sie sich eines Morgens so schlimm, daß man glaubte, ihr T odeskampf beginne, weshalb man die Genossenschaft zusammenrief und die E rteilung der heiligen Ölung beschleunigte. Da aber erschien der Herr in der Gestalt und im Schmucke eines Bräutigams, streckte wie zur Umarmung seine A rme aus, schaute sie liebevoll an und stellte sich vor das Angesicht der Kranken, wohin sie dasselbe auch wenden mochte. Hierdurch wurde ihr zu verstehen gegeben, von wie großer Liebe der Herr gegen sie erfüllt sei, da er gleichsam vor Verlangen, sie zu sich zu nehmen, mit ausgebreiteten A rmen in S ehnsucht ihre Auflösung erwartete, obgleich sie hiernach doch noch mehr als vier Monate lebte.

A ls Gertrud den Herrn fragte, inwiefern unsere verehrungswürdige Mutter den seligen Jungfrauen, die bereits heilig gesprochen seien und für den Glauben ihr Blut vergossen hätten, gleichkommen könne, empfing sie die Antwort: »Im ersten Jahre ihres Amtes hat sie ihren Willen also mit mir vereinigt und wurde durch meine Mitwirkung in allen Werken so erprobt, daß sie den Jungfrauen, die am herrlichsten gekrönt sind, gleichgestellt werden konnte. Jetzt aber habe ich, gleichwie sie mit den Jahren an T ugenden zunahm, so auch ihre Verdienste vermehrt.« Hieraus kann jeder schließen, mit wie hellstrahlender Glorie unsere Mutter ist gekrönt worden.

E ndlich nahte der T ag, der von dieser Gotterwählten so heiß ersehnt und mit so andächtigen Gebeten war vorbereitet worden, der T ag, wo ihr T odeskampf begann. Da nun schien der Herr ganz im festlichen S chmuck ihr

entgegentzukommen, begleitet zur Rechten von seiner seligsten Mutter und zur Linken von seinem geliebten Jünger Johannes dem Evangelisten. An diese schloß sich eine unzählige Schar beiderlei Geschlechtes vom ganzen himmlischen Hofe und besonders ein Heer weißglänzender Jungfrauen, welche das Haus anfüllten und sich unter unsere Genossenschaft mischten, die an diesem Tage ebenfalls dableib und unter Weinen und Seufzen den Übergang der geliebten Mutter durch andächtiges Gebet Gott empfahl. Als der Herr Jesus aber an das Bett seiner Geliebten gekommen war, winkte er ihr so freundlich und liebevoll zu, daß ihr die Bitterkeit des Todes hierdurch gelindert wurde. Während man nun vor der Kranken in der Leidensgeschichte die Worte las »Er neigte sein Haupt und gab den Geist auf« neigte der Herr Jesus gleichsam im Übermaße seiner Liebe sich über die Sterbende, öffnete mit beiden Händen sein Herz und breitete es über sie aus.....“

“.....du mögest, da du sie jetzt zurückzunehmen beschlossen hast, sie jetzt insoweit dies möglich ist, deiner Mutter gleichhalten, indem du ihr etwas von jener Liebe gewährst, welche du deiner seligsten Mutter erwiesest, als sie aus dem Körper schied.« Hierauf schien der Herr voll Mitleid zu seiner Mutter zu sagen: »Sage mir, Herrin und Mutter, was war dir unter dem, das ich dir beim Scheiden aus dem Körper erwies, besonders angenehm? Denn diese bittet mich, auch ihrer Mutter Ähnliches zu geben.« Die gütigste und barmherzigste Jungfrau antwortete: »Das, mein Sohn, erfreute mich zumeist, daß ich eine so sichere Zuflucht in deinen Armen hatte«; worauf der Herr erwiderte: »Dies, meine Mutter, hast du dafür empfangen, daß du so oft unter schmerzlichen Seufzern mein Leiden auf Erden verehrt hast. Diese meine Erwählte nun soll das dadurch ersetzen, daß sie diesen Tag sich abmühte, ebensooft mit Beschwerde Atem schöpfend, als du auf Erden in der Erinnerung an mein Leiden Seufzer entsandtest.«

So geschah es, daß sie jenen Tag im Todeskampfe lag. Während desselben wurde ihr aber aus dem vor ihr gleichsam geöffneten Herzen des Herrn ein Genuß der göttlichen Liebe zuteil wie aus einem Garten der lieblichsten Blumen und Wohlgerüche. Zugleich erschienen in den einzelnen Augenblicken himmlische Geister, welche vom Himmel auf die Erde stiegen, auf sie hinblickten und zu ihrer Einladung in der süßesten Melodie das Lied sangen: »Komm, komm, komm, o

Herrin, denn deiner harren des Himmels Freuden. Alleluja, alleluja!«
Gekommen war die hochselige Stunde, da der himmlische Bräutigam, des höchsten Vaters königlicher Sohn, seine Geliebte, die nach langem Sehnen aus dem Gefängnisse der Welt heraustrat, zur Ruhe zu sich in das Brautgemach der Liebe aufnehmen wollte. Da hörte Gertrud, wie er, hinzutretend, folgende Worte von honigfließender Süßigkeit sprach: »Nun endlich gewinne ich dich mir durch den Kuß der wirksamsten Liebe, umfasse dich aufs innigste in meinem göttlichen Herzen und stelle dich Gott dem Herrn, meinem himmlischen Vater, vor.« Er wollte sagen: Obgleich meine Allmacht dich bis zu dieser Stunde hier zurückgehalten hat, damit du um so größere Verdienste sammeltest, so erträgt es meine glühende und innige Liebe doch nicht länger, sondern befreit dich aus dem Fleische und vereinigt dich mir. Nach diesen Worten wurde die glückliche, ja tausendmal glückliche Seele vom Körper befreit und in jenes einzige, hocharhabene Heiligtum, das süßeste Herz Jesu, aufgenommen.....“

“.....Nachdem nun jene hellglänzende Sonne, die ihre Strahlen so weit ergossen hatte, der Erde entzogen und das Tröpflein die Quelle, der es entströmt war, glücklich wieder erreicht hatte, da erhoben die in der Finsternis der Trostlosigkeit zurückgelassenen Töchter auf dem Wege der Hoffnung gleichsam wie durch enge Spalten die Augen des Glaubens zur seligen Glorie ihrer Mutter und vergossen reichliche Tränen über den herben Verlust, weil sie eine ihr ähnliche Mutter nicht gesehen hatten, noch in Zukunft erwarteten. Ihr Schmerz ward jedoch gemildert durch die Mitfreude an den himmlischen Wonnen derselben, wofür sie lautes Lob zum Himmel emporsandten.....“

“.....Zu jener Stunde aber, da der Herr die glückliche Seele zu sich nahm, strömte das Herz Jesu von honigfließender Güte über weithin ob der ganzen Welt, so daß, wie Gertrud durch Offenbarung erkannte, auf der ganzen Erde keine gerechte Bitte damals an den Herrn gerichtet wurde, die nicht Erhörung fand.....“

“.....denn was hier vernachlässigt wird, kann im anderen Leben nie ganz wiedergewonnen werden.....“

„....»Deine Worte«, sagte jene darauf, »scheinen mir zu bestätigen, daß es heilsamer sei, die Messe für die Verstorbenen als eine andere zu feiern.«
»Allerdings«, antwortete sie, »ist es heilsamer wegen der Liebe, wodurch der Priester zugleich mit dem Opfer den Seelen zu Hilfe kommt, als wenn er eine andere Messe bloß wegen der Verpflichtung des Priestertums feiert. Tut er es auch noch mit inniger Hingebung an Gott, so ist dies das Allerheilsamste..«

„....Je näher sie aber ihrem Ende kam, desto mehr steigerte sich täglich gegen Abend ihr Herzleiden, so daß die umstehenden Schwestern von innigstem Mitleide ergriffen wurden. Sie aber tröstete sie mit den Worten: »Weinet nicht und betrübt euch nicht um meinetwillen, meine Teuersten, denn eure Trostlosigkeit geht mir so nahe, daß ich, wenn es der Wille unseres süßesten Liebhabers zuließe, allzeit in diesen Schmerzen leben möchte, um in allem eure Trösterin sein zu können.« Durch die Bitten einiger gedrängt, zur Linderung des Schmerzes Arznei zu nehmen, ging sie in ihrer Güte, wenn auch ungern, darauf ein. Kaum jedoch hatte sie die Arznei genommen, als ihr Schmerz sofort viel heftiger wurde. Deswegen fragte jene am folgenden Tage den Herrn, wie er der Kranken diese Willfährigkeit belohnen werde. Der Herr antwortete; »Aus jenem Schmerze, den meine Geliebte durch ihre liebevolle Nachgiebigkeit gegen die Bitten anderer sich zugezogen, habe ich allen Sündern der Welt und den Seelen im Fegfeuer ein vortreffliches Heilmittel bereitet.«.....“

„....Bei der Salbung der übrigen Glieder sodann schenkte der Herr ihr das ganze Verdienst seiner heiligsten Glieder; aber bei der Salbung des Mundes ließ der liebeglühendste Eiferer der Seelen sich herab, dem Munde seiner Braut einen Kuß »süßer denn Honigbecher« aufzudrücken, wodurch er ihr die volle Verdienstfrucht seines allerheiligsten Mundes mitteilte. Während nun in der Litanei gebetet wurde: »Alle heilige Seraphim und Cherubim, bittet für sie«, sah Gertrud, wie diese Chöre mit Ehrfurcht und Entzücken sich teilten, um der Auserwählten Gottes zwischen sich den passendsten Platz darzubieten. Hatte diese ja doch auf Erden ein engelgleiches Leben geführt in der Heiligkeit jungfräulichen Wandels, hatte, über die Engel erhoben, mit den Cherubim die Ströme geistiger Erkenntnis aus der Quelle aller Weisheit selbst in reichlichem

Maße geschöpft und hatte mit den flammenden Seraphim den, der selber »ein verzehrendes Feuer ist«, mit den Armen der Liebe umfaßt: deshalb erachteten diese sie würdig, gleichwie sie vor allen verdient hatten, der göttlichen Majestät nahe zu treten, so auch ihr in ihren Reihen einen erhabenen Platz einzuräumen. Auch die einzelnen Heiligen, die in der Litanei genannt werden, erhoben sich mit großer Freude und Ehrfurcht, bogen die Knie und opferten ihre Verdienste in Gestalt kostbarer Geschenke in den Schoß des Herrn, damit er sie seiner Geliebten gebe, um deren Glorie und Seligkeit zu mehren. Als die Salbung zu Ende war, schloß der Herr sie liebevoll in seine Arme und hielt sie also zwei Tage lang, daß die süßströmende Wunde seines Herzens nach ihrem Munde hin geöffnet war und sie aus demselben jeden Atemzug schöpfte und in dasselbe auch jeden zurückergoß.....“

“.....Auch erkenne ich die heilsame Anordnung, wodurch der Herr dem Menschen einige Fehler anhaften läßt, damit er gedemütigt und oftmals geübt werde und von Tag zu Tag fortschreite zum Heile. Deshalb kann ich auch nicht mit einem einzigen Wunsche etwas anderes wollen, als was die allmächtige Weisheit meines Herrn in betreff der einzelnen zu deren höchster Seligkeit beschlossen hat. Und für diese so weise Anordnung der göttlichen Liebe ergieße ich mich ganz in Lobpreisung und Danksagung.«...“

“.....»Aber, o Herr«, versetzte Gertrud, »vermöchte denn deine mildreichste Erbarmung nicht, diese Seele, der du von Kindheit an ein liebevolles Herz und einen guten Willen gegen jeden Menschen gegeben hattest, jetzt von dem Hindernisse ihrer Vernachlässigungen zu befreien?« Der Herr erwiderte: »Die Milde ihres Herzens und ihren guten Willen werde ich überreichlich belohnen; meine Gerechtigkeit jedoch verlangt, daß sie zuerst von jeglicher Makel gereinigt werde.«...“

“.....»Jetzt erfahre ich in Wirklichkeit, wie wahr es ist, was die Schrift sagt, daß es nämlich nichts Gutes, wäre es auch noch so gering, im Menschen gibt, das nicht belohnt, und keine Schuld, die nicht gesühnt wird, sei es nun vor oder nach dem Tode.....“

„....Vom seligen Tode der Schwester M(Mechthild von Magdeburg)

Die Schwester M, seligen Angedenkens, nahte ihrem Ende. Gertrud, welche mit den übrigen für sie betete, sagte unter anderem zum Herrn: »Warum, o liebreichster Gott, erhörst du nicht unser Gebet für sie?« Der Herr antwortete: »Ihr Geist ist so von menschlichen Dingen abgeschieden, daß sie in menschlicher Weise nicht von euch getröstet werden kann.« Gertrud fragte weiter: »Woher dies, o Herr?« »Ich habe jetzt«, erwiderte der Herr, »mein Geheimnis in ihr, wie ich es vormals mit ihr hatte.« Da jene nach der Weise ihrer Auflösung forschte, erwiderte der Herr: »Meine Majestät wird sie in sich hineinziehen.« »Wie wird sie denn sterben?« sagte jene. »Durch meine göttliche Kraft«, war die Antwort, »werde ich sie aufnehmen, gleichwie die glühende Sonne den Tautropfen auf trocknet.« Darauf Gertrud: »Warum läßt du sie aber in den äußeren Sinnen irren?« »Damit ihr erkennt«, sprach der Herr, »daß ich mehr im Innern als an der Oberfläche wirke.« Gertrud: »Aber hierdurch würde deine Gnade die Herzen der einzelnen leichter gewinnen.« Der Herr: »Wie werden diejenigen die Gnade aufnehmen, welche selten oder niemals ins Innere kommen, wo die Gnade eingegossen zu werden pflegt?«

Hiernach bat sie den Herrn, er möchte die selige Schwester Mechthildis, die als Beguine in Magdeburg lebte wenigstens nach dem Tode durch die Gabe der Wunder auszeichnen zu seiner Verherrlichung, zum Beweise für seine Offenbarungen und zur Widerlegung der Ungläubigen. Da nahm der Herr das von M. verfaßte Buch zwischen zwei Finger und sprach: »Werde ich etwa ohne Waffen den Sieg nicht wahren können? Wenn es nötig war, habe ich mir Völker und Reiche durch Zeichen und Wunder unterworfen. Gegenwärtig aber ist es denen, welche den Einfluß einer Gnade an sich selbst erfahren, leicht gemacht, zu glauben; die Widersacher dieser Schrift sind jedoch nicht die einzigen, die ich ertrage; denn über sie wie über alle werde ich siegen.« Hierbei empfand sie die wunderbare Süßigkeit jener Huld, mit welcher der Herr es aufnimmt, wenn man bereitwillig glaubt, daß der Reichtum der göttlichen Gnade den Auserwählten nicht nach menschlichem Verdienste, sondern nach dem Übermaße der Liebe des göttlichen Herzens erteilt wird.

Als die Schwester M. darauf die Letzte Ölung empfing, sah Gertrud den Herrn

Jesum mit seiner Hand deren Herz berühren unter den Worten: »Wenn diese Seele, vom Fleische befreit, in ihren Ursprung versenkt wird, werde ich die schwellenden Fluten meiner Seligkeit über alle ergießen, die hier mit frommer Gesinnung zugegen sind.« Während nun die Kranke im Todeskampfe lag und Gertrud mit den andern eine Zeitlang betete, erkannte letztere, wie der Herr alle Umstehenden mit einer dreifachen Wohltat beschenkte. Die erste bestand darin, daß er die gerechten Wünsche aller erfülle; die zweite, daß er den in der Besserung ihrer Fehler sich Abmühenden ein unermüdlicher Beistand sein werde. Diese beiden Güter sollten durch die Verdienste der seligen Schwester M. fortan an diesem Orte um so leichter gewonnen werden. Die dritte Wohltat war, daß er mit ausgestreckter Hand reichlichen Segen spendete. Während Gertrud dies dankbar betrachtete, erschien nach einer Weile der Herr der Kräfte, der König der Herrlichkeitschön vor den Menschenkindern, ja schön ob dem Antlitze der Engel, der Kranken zu Häupten sitzend. Den Odem der Kranken aber, der wie ein Bogen von goldenem Glänze vor ihrem Munde nach dem göttlichen Herzen sich spannte, nahm er von der linken Seite auf. Während nun Gertrud bei dieser wonnigen Vision länger verweilte, wurden die Psalmen »Gott, mein Gott, schau auf mich« und »Zu dir, o Herr, habe ich meine Seele erhoben« gebetet. Am Schlusse des letzteren neigte der Herr sich wie zum Kusse mit herzlicher Liebe über die Kranke, richtete sich ein Weilchen danach wieder auf und tat noch ein zweitesmal ebenso.

Unterdessen wurden die Bittgebete unter der Antiphon »Damit wir dich schauen« gesprochen, da erschien die Jungfrau-Mutter in Purpurgewändern, über die Braut des Sohnes huldvoll herabgeneigt, und hielt in ihren zarten Händen das Haupt der Kranken, damit ihr Hauch in geraderer Richtung in das göttliche Herz übergehen könnte. Während des Gebetchens »Sei begrüßt, Christe Jesu, des Vaters Wort« erschien sodann der Herr, von wunderbarer Helle verklärt und mit dem ganzen Antlitze strahlend gleich der Sonne in ihrer Kraftliernach wurde Gertrud in Entzückung versetzt. Nach einer Weile wieder zu sich kommend, sah sie die Himmelsrose, die jungfräuliche Mutter, dem Bräutigam, ihrem Sohne, jubelnd Glück wünschen zu der erfolgten seligen Vereinigung mit der Braut, die sie sanft umarmte und zärtlich küßte.....“

".....Bei der Wandlung aber wurde die für sie aufgeopferte Hostie ihr vom Herrn in Gestalt eines Trinkgefäßes dargereicht. Hiervon kostete sie kaum, als sie sogleich von der natürlichen göttlichen Süßigkeit innerlich durchdrungen und in solche Liebe umgewandelt wurde, daß sie die gefalteten Hände zum Gebet für alle erhob, welche ihr im Leben in Gedanken, Worten oder Werken jemals Widersacher waren. Denn sie erfreute sich bereits des hierdurch gewonnenen Verdienstes. Als Gertrud verwundert forschte, warum sie nicht auch für ihre Freunde bete, antwortete sie: »Ich bete um so wirksamer für meine Freunde, weil ich um so inniger aus dem Herzen zum Herzen des Geliebten bete.«."

".....Gertrud: »Wodurch wirst du inzwischen am meisten getröstet?« Die Seele: »Durch die Treue, deren ich mich auf Erden besonders beflissen habe;«"

".....Gertrud: »Schaden dir denn etwa die aus menschlicher Zuneigung für dich vergossenen Tränen?« Die Seele: »Nicht anders als wie dem Freunde, der von Mitleid gegen seine Freunde ergriffen würde, wenn er sie um seinetwillen trauern sähe. Wenn ich aber die volle Seligkeit erlangt habe, so werde ich mich darüber freuen, gleichwie ein Jüngling sich freut, wenn viele aus freundschaftlicher Zuneigung ihm Beifall spenden, und dies alles habe ich verdient,«"

".....empfang sie die Antwort: »Solange ich noch in der Welt war, habe ich vielfach dadurch gefehlt, daß ich meinen Widersachern nicht leicht verzieh, vielmehr längere Zeit hindurch mich ihnen unfreundlich zeigte. Zur Sühnung dessen muß ich es nun ertragen, daß ich bei jenen Worten von einer schmerzlichen Beschämung und Angst bedrängt werde.«...."

".....Eure Gebete würden ihr nämlich schneller helfen, wenn sie nicht noch eine Schuld auf sich hätte; sie hat sich in der Welt hart und unerbittlich gezeigt, wenn es galt, ihren Willen nach dem Willen derer zu beugen, die sie um etwas baten, was sie nicht wollte.«...."

".....Sie habe erkannt, sagte sie, daß sie auch an jedem andern Orte der Welt ihrem

Stände nach die notwendige Nahrung durch ihrer Hände Arbeit hätte erwerben müssen, aber nirgendwo würde sie eine solche Frucht des Heiles erlangt haben wie nun durch die Verdienste dieser Genossenschaft!.

".....Die Pein, die er unter dem einen Arme geheim erlitt, hatte er sich dadurch zugezogen, daß er ohne Erlaubnis seines Vorgesetzten in der Erwerbung irdischen Gutes sich übermäßig angestrengt und zuweilen auch einiges verborgen hatte. Die Niederbeugung zur Erde aber, die ihn am schwersten bedrängte, mußte er ertragen, weil er seinem Vorgesetzten sich widersetzt hatte."

".....Ebenso hat auch ein einziges aus glühender Liebe gebetetes Wort eine größere Wirkung als viele Vigilien und andere abgelesene Gebete"

".....Da wandte Gertrud sich in innigster Liebe, ihr Werk fortsetzend, zum Herrn und sagte: »Wolltest du nicht, o mein Herr, um meinetwillen dich jener Seele erbarmen?« Der Herr antwortete ihr huldreich: »Nicht bloß dieser, sondern auch tausendmal tausend Seelen aus Liebe zu dir. Wie willst du aber, daß ich jener Seele Barmherzigkeit erweise? Entweder dadurch, daß ich, ihre ganze Schuld tilgend, sie von jeder Qual befreie?« Sie erwiderte: »Das möchte vielleicht deiner Gerechtigkeit nicht entsprechen.« Der Herr: »Doch, wenn du dies nur mit Vertrauen von mir begehrest...."

".....>>So werden die Seelen dann schneller oder langsamer befreit, je nachdem die Gläubigen sich mehr oder weniger um sie bemühen, und auch je nachdem sie selbst in ihrem Leben es verdient haben..«."

".....Während Gertrud nun dieses Tier staunend betrachtete, erkannte sie durch göttliche Erleuchtung, daß jener Mann in seinem Leben durch Stolz und Selbstüberhebung sehr gefehlt hatte. Deshalb waren seine Sünden in Gestalt von Hörnern über ihn emporgewachsen und hatten ihn so verhärtet, daß seine Seele eine Zeitlang durchaus keine Erleichterung empfangen konnte. Der Pfahl aber, auf den allein er sich stützte und der ihn hielt, damit er nicht in die Hölle stürzte, sinnbildete den guten Willen, den er zuweilen in seinem Leben, wenn auch

nur selten, gehabt; dieser hielt ihn durch Wirkung der göttlichen Barmherzigkeit zurück, so daß die Hölle ihn nicht verschlang.....“

“.....So verliert also der Mensch nichts, sondern gewinnt sehr viel, wenn er andern aus Liebe zu Hilfe kommt...”

“.....Als sie nun den Herrn befragte, wodurch jene Seele auf ihr Gebet und die für sie gemachte Aufopferung eine so große Wohltat verdient habe, antwortete der Herr: »Durch drei Dinge. Erstens hatte sie beständig den guten Willen und das Verlangen, mir im Ordensstande zu dienen, wenn es ihr möglich geworden wäre. Zweitens trug sie eine besondere Liebe gegen die Ordensleute und alle guten Menschen. Drittens hat sie ihnen zu meiner Ehre gern gedient und Wohltaten erwiesen. Aus ihrer Erhöhung erkenne darum, wie wohlgefällig ich diese drei Stücke von jedem Menschen annehme.«..“

“.....denn für ihren Ungehorsam und Eigensinn muß sie noch geläutert werden.« Gertrud entgegnete: »Hat sie denn nicht, o Herr, am Ende auf die Ermahnung hin dies erkannt und, so viel sie konnte, gesühnt? Eine Schrift sagt ja doch: >Wenn der Mensch sich anschuldigt, so entschuldigt ihn Gott.< Der Herr: »Hätte sie nicht diese Erkenntnis noch gewonnen, so hätte die Last sie so tief hinabgedrückt, daß sie kaum jemals zu mir gekommen wäre.«“

“.....Darauf sagte sie seufzend zum Herrn: »Ach, Herr, vormals pflegtest du mir die Verdienste der Seelen zu zeigen, jetzt stellst du mir mehr die Strafen für ihre Versündigungen vor Augen!« Der Herr erwiderte: »Damals wurden die Menschen mehr durch die Gnadengeschenke angelockt; jetzt aber werden sie kaum durch die Strafen von den Sünden abgeschreckt.«“

“.....Denn nach dem Tode wächst weder das Verdienst der Seele, noch auch kann sie fürder etwas für den Herrn erdulden.....“

“.....Und daran habe ich meine Freude, daß die menschlichen Sinne niemals so viel ergründen können, als ich meinen Auserwählten zu bereiten pflege.«“

“.....»Die Liebe ist ein goldener Pfeil; was der Mensch mit ihm durchbohrt, das eignet er sich selber gewissermaßen an. Deshalb ist ein Tor, wer seine Liebe auf das Irdische richtet und darüber das Himmlische vernachlässigt.« Bei diesen Worten aufflammend, sagte sie zum Herrn: »O hätte ich doch diesen Pfeil!

“.....Der Herr: »Alles hat seine Zeitn der Vorsehung meiner Weisheit. Was du darum zu irgendeiner Zeit getan hast, das bewahrt dir meine Güte; und was du noch hinzufügst, geht dir nicht verloren.«....“

“.....sagte sie zum Herrn: »Wie glücklich sind doch jene, die während ihres Lebens es verdient haben, am Ende von deinen Heiligen getröstet und beschützt zu werden!

“.....Gertrud: »Was kannst du aber in mir, dem Abschaume aller Kreaturen, finden, daß du die Freude an mir mit bräutlicher Zärtlichkeit vergleichst?« Der Herr: »Es ist dies, daß ich mich dir sooft mitteile im Sakramente des Altars, was nach diesem Leben nicht mehr geschehen kann. Hieran erfreue ich mich unendlich mehr, als alle insgesamt jemals erfahren konnten, die an menschlicher Liebe sich ergötzen; denn diese ist nichtig und geht vorüber mit der Zeit, aber die Süßigkeit der Vereinigung durch das Sakrament des Altars nimmt niemals ab, noch ermattet sie; vielmehr je öfter sie erneuert wird, desto wirksamer grünt und blüht sie.«“

“.....Da dankte sie Gott mit Frohlocken des Geistes und brach in diese Worte aus: »O mein Herr, vor allen Freuden wäre mir die erwünschteste, aus dem Kerker des Fleisches befreit, mit dir vereinigt zu werden; wenn es dir jedoch gefiele, so würde ich bis zum Jüngsten Tage hier bleiben und zu deiner Verherrlichung im äußersten E lende leben wollen.« Der Herr: »Dieser Wille hat bei meiner göttlichen Güte eine solche Wirkung, als wenn du alles, wozu du bereit bist, auf die vollkommenste Weise im Werke vollbracht hättest.«..“

“.....Achtens war ihr versichert, daß jeder, der für sie beten würde, die heilsame Wirkung dessen, was er für sie von Gott erlehe, an sich selber erfahren werde.

“.....Hiernach neigte der Sohn des Allerheiligsten, der König der Glorie, mit unaussprechlicher Huld sich zu der an seiner Brust ruhenden Braut herab und zog ihre ganze Seele in seiner göttlichen Kraft in sich, gleichwie die Glut der Mittagssonne das Tautröpfchen aufsaugt und in sich verzehret, zugleich mit allen jenen Tugenden und guten Werken der Heiligen. So sie ganz umgebend und durchdringend, gestaltete er sie sich ähnlich, wie das Eisen, vom Feuer durchglüht, selbst Feuer wird.....“

“.....Empfehlung und Aufnahme dieses Buches

Als dies Buch geschrieben war, erschien ihr der Herr Jesus, nahm dasselbe und drückte es in seine Brust mit den Worten: »Dies Buch habe ich deshalb tief in meine Brust gedrückt, damit ich seine einzelnen Buchstaben mit der Süßigkeit meiner Gottheit durchdringe, gleichwie süßer Met eine Krume frischen Brotes durchsättigt. Deshalb wird jeder, der zu meiner Ehre mit Demut und Andacht darin liest, die Frucht des ewigen Heiles daraus schöpfen.« Hierauf bat sie den Herrn, er möchte dies Buch zu seiner Lobpreisung und Verherrlichung vor jeglichem Irrtum bewahren. Da streckte der Herr seine ehrwürdige Hand über dasselbe und besiegelte es durch das Zeichen des heiligen Kreuzes mit den Worten: »Alles in diesem Buche Geschriebene habe ich durch meinen himmlischen Segen jetzt geheiligt für alle, welche mit Demut und Andacht darin lesen wollen, zum wahren Heile. Es erquickt mich in ihm die unaussprechliche Süßigkeit meiner göttlichen Liebe, aus der alles in ihm Geschriebene hervorgeflossen ist, und der liebliche Wohlgeruch des guten Willens der Verfasserin. In derselben Liebe aber, womit ich ihr alles in diesem Buche gnädig eingeflößt, habe ich es auch dem Gedächtnis ihrer Zuhörerin anvertraut, indem ich es zusammenstellte und ordnete und durch ihre Hand zu meinem Wohlgefallen niederschreiben ließ. Ich werde darum auch dies Buch mit meinem hochheiligen Lebenswandel bedecken, mit dem rosenfarbenen Geschmeide meiner fünf Wunden zieren und mit den sieben Gaben des Heiligen Geistes wie mit sieben Siegeln durch meine göttliche Huld besiegeln, so daß niemand es meiner Hand wird entreißen können.«

Einmal trug die Verfasserin das Buch bei der Kommunion im Ärmel unter dem Mantel, um es dem Herrn zur ewigen Lobpreisung aufzuopfern, was aber kein

Mensch wußte. Als sie nun in gewohnter Weise niederkniete und beim Hinzutreten zu dem Leibe des Herrn sich tief verneigte, sah eine andere Person den Herrn gleichsam im Übermaße seiner Liebe mit großer Freude auf sie zugehen und sie, die Kniende, sanft umarmen mit den Worten: »In der Süßigkeit meiner göttlichen Liebe werde ich alle Worte des mir eben aufgeopferten, auf den Antrieb meines Geistes geschriebenen Buches durchdringen und durchdringend befruchten. Und ein jeder, der, mit demütigem Sinne zu mir kommend, um meiner Liebe willen in ihm lesen will, dem werde ich wahrhaftig wie in meinem Schoße mit eigenem Finger alles ihm Heilsame zeigen. Wer hingegen, von neugierigem Hochmut gestachelt, vom Rücken her zu mir kommt und sich über mich lehnt, um hinzuschauen und zu grübeln und den Inhalt dieses meines Buches zu verfälschen, den werde ich, weil ich seine Last nicht länger ertragen will, mit meiner göttlichen Kraft zuschanden machen und von mir stoßen.«..“

“.....Schluß dieses Buches

Zur Lobpreisung und Verherrlichung Gottes, des Liebhabers des menschlichen Heiles, wurde dieses Buch verfaßt und mit Auslassung vieler, der Kürze wegen, übergangener Dinge unter einer so augenscheinlichen, ich möchte fast sagen, wunderbaren Hilfe der göttlichen Barmherzigkeit vollendet, daß man schon hieraus allein schließen kann, welch reichlichen Seelengewinn der Urheber und Vollender der besten Gaben aus ihm verlangt. Indes wurde der Strom göttlicher Eingebungen, den er auf seine Auserkorene hingekehrt hatte, hierdurch ganz und gar nicht erschöpft. Vielmehr sollte uns das für uns geziemende Geschenk geboten werden, während der Herr sie auf höheren Stufen zu den verborgeneren, reineren und erhabeneren Genüssen der Weisheit führte, die durch keinerlei körperliche Bilder oder Vergleiche für das Verständnis der Unerfahrenen können erklärt werden. Möge die überschwengliche Güte Gottes dies alles samt dem hier Geschriebenen so reichlich zum Heile der Leser reichen lassen, daß sie hundertfache Fruchtdavontragen und würdig erfunden werden, im Buche des Lebens geschrieben zu stehen. Und die weniger erfahrenen Leser, die aus sich selbst nicht im Strome der göttlichen Liebe zu schwimmen verstehen, mögen wenigstens durch dies Fahrzeug den Weg ergreifen und sich freuen, durch die andern verliehenen Gnadengaben gleichsam an der Hand geleitet zu werden, bis

sie durch Lesung, Betrachtung und Beschauung auch endlich zu kosten verdienen, wie süß der Herr und wie wahrhaft selig derjenige ist, der auf ihn hofft und alle Sorgen auf ihn wirft. Dies möge in seiner Güte uns gewähren, der in vollkommener Dreieinigkeit lebt und regiert, Gott von Ewigkeit in Ewigkeit. Amen.



Ende